



universität
wien

MASTERARBEIT / MASTER'S THESIS

Titel der Masterarbeit / Title of the Master's Thesis

„Auswirkungen der elterlichen Scheidung/Trennung auf
Partnerschaften der jungen Erwachsenen“

verfasst von / submitted by

Nina Marinov, BSc

angestrebter akademischer Grad / in partial fulfilment of the requirements for the degree of
Master of Science (MSc)

Wien, 2019/ Vienna 2019

Studienkennzahl lt. Studienblatt /
degree programme code as it appears on
the student record sheet:

A 066 840

Studienrichtung lt. Studienblatt /
degree programme as it appears on
the student record sheet:

Masterstudium Psychologie UG2002

Betreut von / Supervisor:

Ass.-Prof. Mag. Dr. Harald Werneck

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	5
2. Theoretischer Hintergrund	6
2.1 Scheidungsstatistik.....	6
2.2 Gesellschaftliche Haltungen zu Scheidung.....	6
2.3 Auswirkungen von elterlicher Scheidung auf junge Erwachsene.....	6
2.4 Transmissionshypothese	7
2.5 Definition von Partnerschaft	7
2.6 Wichtige Merkmale einer Partnerschaft	7
2.7 Auswirkungen von elterlicher Scheidung/Trennung auf Partnerschaftsmerkmale	8
2.8 Auswirkungen von konfliktreichem elterlichen Interaktionsverhalten auf Partnerschaftsmerkmale	10
2.9 Weitere Einflussfaktoren auf die Auswirkungen der elterlichen Scheidung	11
2.10 Beitrag zum aktuellen Stand der Forschung und Ziel.....	12
3. Fragestellungen und Hypothesen	13
3.1 Fragestellung 1 und Hypothesen zu den Auswirkungen der elterlichen Scheidung/Trennung auf die Partnerschaften der jungen Erwachsenen	13
3.2 Fragestellung 2 und Hypothesen zu den Auswirkungen der elterlichen Scheidung/Trennung und des elterlichen Konfliktverhaltens auf die Partnerschaften der jungen Erwachsenen	14
4. Methode	15
4.1 Untersuchungsdesign	15
4.2 Vorgehen.....	15
4.3 Stichprobenbeschreibung	16
4.4 Messinstrumente	18
4.5 Auswertung der Daten	21
4.6 Statistische Verfahren	22
5. Ergebnisse	23
5.1 Ergebnisse der Fragestellung 1 und Hypothesen	23
5.2 Ergebnisse der Fragestellung 2 und Hypothesen	26
5.3 Zusatzanalysen	32
6. Diskussion	33
7. Literaturverzeichnis	36
8. Tabellenverzeichnis	42
9. Anhang	43

9.1 Deutsches Abstract.....	43
9.2 Englisches Abstract.....	44
9.3 Fragebogen Items.....	45
9.4 Fragebogen.....	49

1. Einleitung

Die Scheidungsraten sind in den letzten Jahrzehnten erheblich angestiegen. Die hohen Scheidungsraten deuten darauf hin, wie wesentlich eine Auseinandersetzung mit dem Thema ist. Insbesondere hat die Anzahl an Forschungsstudien, die Folgen der elterlichen Scheidung/Trennung betreffend, in den letzten 30 Jahren zugenommen. Studien haben gezeigt, dass eine elterliche Scheidung/Trennung negative Auswirkungen auf die Kinder haben kann. Die psychische Gesundheit, das Verhalten, das Wohlbefinden und die Partnerschaften junger Erwachsener können unter anderem durch eine elterliche Scheidung/Trennung beeinflusst werden (Thuen, Breivik, Wold & Ulveseter, 2015). Vor allem hat sich der Einfluss der elterlichen Scheidung/Trennung auf die Partnerschaften der jungen Erwachsenen zu einem zentralen Forschungsfeld entwickelt (Miles & Servaty-Seib, 2010). Das junge Erwachsenenalter gilt als wichtige Phase für die Entwicklung von eigenen Partnerschaften, in welcher eine erlebte elterliche Scheidung nochmals einen bedeutenden Einfluss haben kann (Miles & Servaty-Seib, 2010). Laut der sozialen Lerntheorie von Bandura (1977) beobachten junge Erwachsene die elterlichen Verhaltensmuster, erlernen diese und wiederholen diese zudem auch in ihren eigenen Partnerschaften. Studien haben gezeigt, dass junge Erwachsene, deren Eltern geschieden oder getrennt sind, eine niedrigere oder negativere Ausprägung an Partnerschaftsmerkmalen (Vertrauen, Verbindlichkeit, Zufriedenheit und Kommunikationsmuster) in ihren eigenen Partnerschaften aufzeigen als junge Erwachsene, deren Eltern noch verheiratet oder in einer Partnerschaft sind (Cui & Finchman, 2010; Jacquet & Surra, 2001; Weigel, 2007). Andere Studien zeigen jedoch, dass der Beziehungsstatus der Eltern keinen Einfluss oder keinen negativen Einfluss auf die Partnerschaftsmerkmale der jungen Erwachsenen hat (Franklin, Janoff-Bulman & Roberts, 1990; Segrin, Taylor & Altman, 2005). Es stellt sich die Frage, inwieweit der elterliche Beziehungsstatus einen Einfluss auf die Partnerschaften der jungen Erwachsenen hat. Außerdem ist es von Bedeutung, inwieweit das elterliche Konfliktausmaß die Partnerschaften der jungen Erwachsenen beeinflusst.

In dieser Studie werden die Auswirkungen des elterlichen Beziehungsstatus (geschieden/getrennt oder verheiratet/in einer Partnerschaft) und des elterlichen Konfliktausmaßes auf die Partnerschaftsmerkmale (Vertrauen, Verbindlichkeit, Zufriedenheit und Kommunikationsmuster) der jungen Erwachsenen untersucht. Diese Auswirkungen werden anhand eines Online-Fragebogens geprüft, der im Rahmen dieser Masterarbeit an der Universität Wien über Sosci Survey erstellt und durchgeführt wurde.

2. Theoretischer Hintergrund

2.1 Scheidungsstatistik

Laut der österreichischen Scheidungsstatistik stieg die Gesamtscheidungsrate (Prozentsatz der geschlossenen Ehen, welche mit einer Scheidung enden) von 26.5 % im Jahr 1981 auf 49.5% im Jahr 2007. Seit 2008 ist die Gesamtscheidungsrate etwas gesunken, denn 2017 lag die Scheidungsrate bei 41%. Die Anzahl der Kinder, welche 2017 eine elterliche Scheidung erlebt haben, liegt bei 18.425 Kindern, davon waren 12.506 (67.9%) Kinder minderjährig (Statistik Austria, 2018). Die Anzahl der Kinder, deren Eltern keine Eheschließung eingegangen sind, sondern nur in einer Partnerschaft zusammenleben, ist im Jahr 2017 angestiegen.

2.2 Gesellschaftliche Haltungen zu Scheidung

Es gibt mehrere Faktoren, welche die Scheidungsraten in den letzten Jahrzehnten möglicherweise erhöht haben. Die Zunahme der Berufsausübung und die höheren Qualifikationen der Frauen könnten das Scheidungsrisiko erhöht haben (Diekmann & Engelhardt, 1995; Furstenberg, 1994; Sabatelli & Ripoll, 2004).

Außerdem hat die Tendenz, unzufriedene Ehen zu beenden, zugenommen (Diekmann & Engelhardt, 1995; Sabatelli & Ripoll, 2004).

Darüber hinaus hat sich die einst negative Stigmatisierung von Geschiedenen in den letzten Jahrzehnten verändert (Diekmann & Engelhardt, 1995). Durch die hohen Scheidungsraten haben sich Scheidungen fast schon zur Norm entwickelt (Miles & Servaty-Seib, 2010).

2.3 Auswirkungen von elterlicher Scheidung auf junge Erwachsene

Das Forschungsinteresse über die Auswirkungen der Scheidung / Trennung von Eltern auf junge Erwachsene ist von großer Bedeutung, da im jungen Erwachsenenalter wichtige Entscheidungen über die eigene Partnerschaft und Familienbildung getroffen werden (Miles & Servaty-Seib, 2010). Mahl (2001) erläuterte, dass junge Erwachsene aus Scheidungsfamilien besonders von der Scheidungserfahrung geprägt sind, wenn sie eine eigene Partnerschaft aufbauen und die erlernten Verhaltensweisen der Eltern übernehmen.

2.4 Transmissionshypothese

Laut der Transmissionshypothese ist es wahrscheinlicher, dass junge Erwachsene, deren Eltern geschieden/getrennt sind, sich scheiden lassen, im Vergleich zu Kindern, deren Eltern verheiratet/in Partnerschaft sind (Diekmann & Engelhardt, 1995). Dies lässt sich z.B. durch die soziale Lerntheorie erklären, die besagt, dass die Verhaltensweisen der Eltern beobachtet, erlernt und in den eigenen Partnerschaften wiederholt werden (Bandura, 1977). Rhoades, Stanley, Markman und Ragan (2012) erklären, dass ein positives Vorbild einer gesunden Partnerschaft für die Entwicklung von gesunden Partnerschaften im jungen Erwachsenenalter von großer Bedeutung sein kann.

2.5 Definition von Partnerschaft

Der Begriff Partnerschaft umfasst in unserem Kulturraum in der Regel eine kirchliche oder standesamtliche Ehe oder eine feste Liebesbeziehung, welche nicht staatlich anerkannt ist (Peuckert, 2002).

2.6 Wichtige Merkmale einer Partnerschaft

Vertrauen ist laut Heifetz, Connolly, Pepler und Craig (2010) ein wichtiges Merkmal einer Partnerschaft. Vertrauen bedeutet, dem (der) Partner (in) zu vertrauen, dass diese(r) gutmütig, zuverlässig und ehrlich in der Partnerschaft ist (Larzelere & Huston, 1980). Die Verbindlichkeit in der Partnerschaft ist ein weiteres wichtiges Merkmal einer Partnerschaft. Verbindlichkeit bedeutet Engagement, Interesse und Entgegenkommen dem (r) Partner(in) gegenüber aufzuzeigen, um die Partnerschaft erfolgreich aufrechtzuerhalten (Miles & Servaty-Seib, 2010). Die Zufriedenheit in der Partnerschaft kann eingeschätzt werden, indem jemand beurteilt, wie glücklich er (sie) seine (ihre) Partnerschaft bewertet (Hinz, Stöbel-Richter & Brähler, 2001). Darüber hinaus sind Kommunikationsmuster ein weiteres wichtiges Merkmal einer Partnerschaft (Markman, Rhoades, Stanley, Ragan & Whitton, 2010). Negative Kommunikationsmuster wie erniedrigende Aussagen, Kritik, Kommunikationsverzicht, Rückzugsmuster, kein aktives Zuhö-

ren oder Unverständnis entsprechen Risikofaktoren in der Partnerschaft (Kröger et al., 2000; Whitton et al., 2008).

2.7 Auswirkungen von elterlicher Scheidung/Trennung auf Partnerschaftsmerkmale

Vertrauen:

Studien zufolge zeigen junge Erwachsene, deren Eltern geschieden sind, weniger Vertrauen in ihren eigenen Partnerschaften als junge Erwachsene, deren Eltern noch verheiratet sind (Christensen & Brooks, 2001). Die Scheidung der Eltern kann die Botschaft vermitteln, dass eine Partnerschaft nicht von Dauer ist und von Misstrauen und Angst geprägt sein kann (Jacquet & Surra, 2001).

Eine Studie von King (2002) besagt jedoch, dass der Status der elterlichen Beziehung keinen Einfluss auf das Vertrauen der jungen Erwachsenen in ihren eigenen Partnerschaften hat, sondern, dass die Qualität der Eltern-Kind-Beziehung und die bisher erlebten Liebesbeziehungen einen Einfluss haben.

Verbindlichkeit:

Junge Erwachsene aus Scheidungsfamilien zeigen weniger Engagement für die Aufrechterhaltung ihrer Beziehung als junge Erwachsene, deren Eltern noch verheiratet sind (Amato & DeBoer, 2001; Cui, Fincham & Durtschi, 2011; Riggio & Weiser, 2008). Eine Scheidung könnte als Lösung für eine unzufriedene Ehe gesehen werden, wodurch die Bereitschaft junger Erwachsener, in ihre eigenen Partnerschaften zu investieren, verringert werden könnte (Cui et al., 2011). Eine Studie von Weigel (2007) ergab, dass junge Erwachsene, deren Eltern geschieden waren und eine negative Beziehung zwischen den eigenen Eltern erlebten, Partnerschaften im Allgemeinen als nicht dauerhaft ansehen und mit Misstrauen und Untreue verbinden. Diese Ansichten könnten dazu beitragen, dass die jungen Erwachsenen aus Scheidungs- oder Trennungsfamilien sich weniger für ihre eigene Partnerschaft einsetzen.

Zufriedenheit:

Die Zufriedenheit in der Partnerschaft ist bei jungen Erwachsenen, deren Eltern geschieden oder getrennt sind, geringer als bei jungen Erwachsenen, deren Eltern noch verheiratet sind (Cui & Fincham, 2010; Jacquet & Surra, 2001). Dies könnte durch die Tatsache erklärt werden, dass junge Erwachsene aus Scheidungsfamilien negativer eingestellt sind, ihre (n) Partner (in) zu heiraten, weniger Engagement in der Partnerschaft zeigen, dem (der) Partner (in) weniger Vertrauen und mehr Konflikte in der Partnerschaft vorzeigen (Cui & Fincham, 2010; Jacquet & Surra, 2001). Die Studie von Segrin et al. (2005) zeigte jedoch, dass es keinen Unterschied in der Partnerschaftszufriedenheit zwischen jungen Erwachsenen, deren Eltern geschieden sind, und denen, die noch verheiratet sind, gibt. Die Studie von Heifetz et al. (2010) erklärte, dass junge Erwachsene möglicherweise zu kurze und / oder oberflächliche Partnerschaften haben, um einen Unterschied in der Zufriedenheit der eigenen Partnerschaft festzustellen.

Kommunikationsmuster:

Laut Rhoades et al. (2012) weisen junge Erwachsene, deren Eltern geschieden sind, negativere Kommunikationsmuster (Anschuldigungen, Kritik, Beschimpfungen) auf als junge Erwachsene, deren Eltern noch verheiratet sind. Die Studie von Herzog und Cooney (2002) zeigte auch, dass junge Erwachsene, deren Eltern geschieden / getrennt sind, mehr Kommunikationsdefizite in ihren eigenen Partnerschaften aufwiesen als junge Erwachsene, deren Eltern verheiratet sind. Dies könnte dadurch erklärt werden, dass Scheidungen häufiger durch Konfliktverhalten gekennzeichnet sind und ein negatives Vorbild für Partnerschaften darstellen könnten. Die jungen Erwachsenen könnten diese negativen Kommunikationsmuster in ihren eigenen Partnerschaften möglicherweise übernehmen (Amato, 1996). Diese Studie zeigte jedoch auch, dass junge Erwachsene, deren Eltern noch verheiratet sind, aber eine unglückliche Ehe haben, negative Kommunikationsmuster aufweisen (Amato, 1996).

2.8 Auswirkungen von konfliktreichem elterlichen Interaktionsverhalten auf Partnerschaftsmerkmale

Vertrauen:

Laut der Studie von Franklin et al. (1990) wirkt sich das elterliche Konfliktverhalten auf das Vertrauen der jungen Erwachsenen in den eigenen Partnerschaften aus. Dies könnte dadurch erklärt werden, dass junge Erwachsene, die ein negatives Verhalten aufgrund von Konflikten zwischen ihren Eltern erlebt haben, weniger Vertrauen in ihre Partner/innen haben, Partnerschaften weniger optimistisch sehen und der Gutwilligkeit und Ehrlichkeit anderer Menschen skeptischer gegenüberstehen. Andere Studien berichten ebenso, dass sich das Ausmaß der Konflikte zwischen den Eltern negativ auf das Vertrauen in den Partnerschaften der jungen Erwachsenen auswirken kann (Christensen & Brooks, 2001). Diese Studien erklären, dass junge Erwachsene das Verhalten ihrer Eltern beobachten, übernehmen und nach ähnlichen Umfeldern suchen könnten.

Verbindlichkeit:

Laut der Studie von Cui et al. (2011) sind junge Erwachsene, deren Eltern geschieden sind und vor der Scheidung ein hohes Maß an Konflikten geäußert haben, in ihren eigenen Partnerschaften weniger engagiert, da diese jungen Erwachsenen größere Angst vor einer engagierten Partnerschaft haben und in schwierigen Zeiten schneller bereit sein könnten, sich zu trennen. Laut der Studie von Amato und DeBoer (2001) wirkt sich das Ausmaß des elterlichen Konflikts nicht negativ auf die Partnerschaftsbeteiligung der jungen Erwachsenen aus. Eine Scheidung könnte jedoch die Botschaft vermitteln, dass eine nicht übereinstimmende Ehe enden kann und partnerschaftliche Probleme in schwierigen Zeiten nicht gelöst werden können.

Zufriedenheit:

Junge Erwachsene, deren Eltern geschieden sind und ein konfliktreiches Verhalten zwischen den Eltern erlebt haben, zeigen eine größere Zufriedenheit in ihren eigenen Partnerschaften als junge Erwachsene, deren Eltern geschieden sind, jedoch kein Konfliktverhalten zwischen

den Eltern erfahren haben (Amato, Loomis & Booth, 1995; Mahl, 2001). Eine Scheidung könnte eine Erleichterung für die Familie darstellen, wenn es vor der Scheidung ein hohes Maß an Konflikten gab. Es gibt jedoch immer noch widersprüchliche Ergebnisse zur Rolle des elterlichen Konflikts in der Partnerzufriedenheit der jungen Erwachsenen. Eine Studie von Bryant und Conger (2002) zeigte, dass junge Erwachsene, die wenig Wärme und viel Feindseligkeit zwischen ihren Eltern erfahren, in ihren eigenen Partnerschaften weniger zufrieden sind, da sie auch negative Interaktionsmuster in ihren Partnerschaften aufweisen.

Kommunikationsmuster:

Eine Studie von Whitton et al. (2008) hat gezeigt, dass junge Erwachsene, die ein hohes Maß an Konfliktverhalten zwischen den Eltern erlebt haben, in ihren eigenen Partnerschaften negativere Kommunikationsmuster aufweisen. Die Studie von Segrin et al. (2005) und die Studie von Herzog und Cooney (2002) haben ebenfalls gezeigt, dass junge Erwachsene, die ein hohes Maß an elterlichem Konfliktverhalten erfahren haben und aus einer geschiedenen Familie stammen, negativere Kommunikationsmuster aufweisen.

Im Gegensatz dazu erklärte eine Studie von Amato (1996), dass das elterliche Konfliktausmaß keinen Einfluss auf die Kommunikationsmuster der jungen Erwachsenen in ihren eigenen Partnerschaften hatte, sondern, dass der Beziehungsstatus der Eltern einen Einfluss auf die Kommunikationsmuster junger Erwachsener hatte.

2.9 Weitere Einflussfaktoren auf die Auswirkungen der elterlichen Scheidung

Das Alter des Kindes zum Zeitpunkt der elterlichen Scheidung könnte, unter Berücksichtigung der Auswirkungen auf die Partnerschaften junger Erwachsener, eine wichtige Rolle spielen (Cummings & Davies, 2002). Die Studie von Christensen und Brooks (2001) hat gezeigt, dass, je jünger die Kinder zum Zeitpunkt der Scheidung waren (unter 11 Jahren), desto schwerwiegender die Folgen einer Scheidung, da die Ursachen und die Lage unverständlich sind. Andere Studien haben gezeigt, dass die Auswirkungen auf ältere Kinder (über 11 Jahre) stärker sind, da sie das Interaktionsverhalten der Eltern während der Entwicklung der eigenen Partnerschaft aufnehmen können (Kapinus, 2004; Sprague & Kinney, 1997).

2.10 Beitrag zum aktuellen Stand der Forschung und Ziel

In den letzten Jahren hat die Forschung vermehrt die Auswirkungen der elterlichen Scheidung/Trennung auf die Partnerschaften der jungen Erwachsenen untersucht (Cui & Fincham, 2010). Außerdem haben die Auswirkungen des elterlichen Konfliktausmaßes auf die Partnerschaften der jungen Erwachsenen an Bedeutung zugenommen (Herzog & Cooney, 2002). Derzeit ist die Anzahl an Studien, welche die Auswirkungen des elterlichen Beziehungsstatus und gleichzeitig des elterlichen Konfliktausmaßes auf die Partnerschaften der jungen Erwachsenen untersuchen, gering. Außerdem sind die empirischen Befunde zu diesen Themen uneinheitlich. Darüber hinaus gibt es im deutschsprachigen Raum nur eine geringfügige Anzahl an Studien über die Auswirkungen von elterlicher Scheidung/Trennung auf die Partnerschaften der jungen Erwachsenen.

Aufgrund der in Österreich bis 2007 aufsteigenden Scheidungsrate können sich die Auswirkungen der Scheidung/Trennung der Eltern verändert haben. Ziel dieser Masterarbeit ist, die Auswirkungen des elterlichen Beziehungsstatus (geschieden/getrennt oder verheiratet/in einer Partnerschaft) und des elterlichen Konfliktausmaßes auf die Partnerschaftsmerkmale (Vertrauen, Verbindlichkeit, Zufriedenheit und Kommunikationsmuster) der jungen Erwachsenen zu untersuchen.

3. Fragestellungen und Hypothesen

Es ergeben sich die folgenden Fragestellungen und Hypothesen zu den Auswirkungen der elterlichen Scheidung/Trennung und des elterlichen Konfliktausmaßes auf die Partnerschaften der jungen Erwachsenen.

3.1 Fragestellung 1 und Hypothesen zu den Auswirkungen der elterlichen Scheidung/Trennung auf die Partnerschaften der jungen Erwachsenen

Inwieweit beeinflusst der Beziehungsstatus der leiblichen Eltern (geschieden/getrennt oder verheiratet/in fester Partnerschaft) das von den jungen Erwachsenen selbst berichtete Vertrauen, die Verbindlichkeit, die Zufriedenheit und die Kommunikationsmuster in den eigenen Partnerschaften?

H1(1.1): Junge Erwachsene, deren leibliche Eltern geschieden/getrennt sind, zeigen ein geringeres Vertrauen in den eigenen Partnerschaften als junge Erwachsene, deren leibliche Eltern verheiratet/in einer Partnerschaft sind.

H1(1.2): Junge Erwachsene, deren leibliche Eltern geschieden/getrennt sind, zeigen eine geringere Verbindlichkeit in den eigenen Partnerschaften als junge Erwachsene, deren leibliche Eltern verheiratet/in einer Partnerschaft sind.

H1(1.3): Junge Erwachsene, deren leibliche Eltern geschieden/getrennt sind, zeigen eine geringere Zufriedenheit in den eigenen Partnerschaften als junge Erwachsene, deren leibliche Eltern verheiratet/in einer Partnerschaft sind.

H1(1.4): Junge Erwachsene, deren leibliche Eltern geschieden/getrennt sind, zeigen negativere Kommunikationsmuster in den eigenen Partnerschaften als junge Erwachsene, deren leibliche Eltern verheiratet/in einer Partnerschaft sind

3.2 Fragestellung 2 und Hypothesen zu den Auswirkungen der elterlichen Scheidung/Trennung und des elterlichen Konfliktverhaltens auf die Partnerschaften der jungen Erwachsenen

Inwieweit beeinflusst das erlebte Konfliktausmaß (konfliktreich/arm) der leiblichen Eltern (geschieden/getrennt oder verheiratet/ in einer Partnerschaft) das von den jungen Erwachsenen selbst berichtete Vertrauen, die Verbindlichkeit, die Zufriedenheit und die Kommunikationsmuster in den eigenen Partnerschaften?

H1(2.1): Junge Erwachsene, welche ein hohes Ausmaß an Konflikten zwischen den Eltern (geschieden/getrennt oder verheiratet/in Partnerschaft) erlebt haben, zeigen weniger Vertrauen in ihren eigenen Partnerschaften als jene, die ein geringeres Ausmaß an elterlichen Konflikten erlebt haben.

H1(2.2): Junge Erwachsene, welche ein hohes Ausmaß an Konflikten zwischen den Eltern (geschieden/getrennt oder verheiratet/in Partnerschaft) erlebt haben, zeigen weniger Verbindlichkeit in ihren eigenen Partnerschaften als jene, die ein geringeres Ausmaß an elterlichen Konflikten erlebt haben.

H1(2.3): Junge Erwachsene, welche ein hohes Ausmaß an Konflikten zwischen den Eltern (geschieden/getrennt oder verheiratet/in Partnerschaft) erlebt haben, zeigen weniger Zufriedenheit in ihren eigenen Partnerschaften als jene, die ein geringeres Ausmaß an elterlichen Konflikten erlebt haben.

H1(2.4): Junge Erwachsene, welche ein hohes Ausmaß an Konflikten zwischen den Eltern (geschieden/getrennt oder verheiratet/in Partnerschaft) erlebt haben, zeigen negativere Kommunikationsmuster in ihren eigenen Partnerschaften als jene, die ein geringeres Ausmaß an elterlichen Konflikten erlebt haben.

4. Methode

4.1 Untersuchungsdesign

Vom 09.01.2019 zum 01.03.2019 wurden die Daten im Rahmen dieser Masterarbeit an der Universität Wien mittels eines selbst erstellten Onlinefragebogens über Sosci Survey erhoben. Der Fragebogen konnte durch einen Link aufgerufen werden.

Der Titel der Studie lautete: Partnerschaften junger Erwachsener. In der Anzeige der Studie wurde bemerkt, dass es sich um heterosexuelle Partnerschaften handelte und der Fragebogen ausschließlich von Teilnehmenden zwischen 18 und 30 Jahren ausgefüllt werden sollte. Es wurde nicht erläutert, dass es sich um die Auswirkungen von elterlicher Scheidung / Trennung oder dem elterlichen Konfliktverhalten handelt, um einen Bias bei der Beantwortung der Fragen zu vermeiden. Anschließend wurde angegeben, dass das Ausfüllen des Fragebogens ungefähr 10 Minuten in Anspruch nimmt.

4.2 Vorgehen

Die Rekrutierung der Teilnehmer/innen erfolgte über die Veröffentlichung der Fragebogenlinks in sozialen Medien wie Facebook. Der Link zum Fragebogen wurde in Facebook-Gruppen gepostet, die sich auf Partnerschaften, Trennung, oder Scheidung bezogen. Der Link wurde auch in Studierenden Facebook-Gruppen veröffentlicht. Zu Beginn des Fragebogens wurde den Teilnehmer/innen mitgeteilt, dass die Studie freiwillig und anonym sei und abgebrochen werden könnte. Darüber hinaus wurden die Teilnehmer/innen informiert, bei Fragen zur Studie per E-Mail Kontakt aufnehmen zu können. Der Fragebogenlink wurde 607 Mal angeklickt. 454 Personen haben die Studie begonnen und 317 haben den Fragebogen bis zur letzten Seite ausgefüllt.

4.3 Stichprobenbeschreibung

Nach der Datenerhebung betrug die Anzahl der Teilnehmer/innen 317. Während der Datenbereinigung wurden mehrere Personen aus dem Datensatz ausgeschlossen. 9 Teilnehmer/innen wurden aufgrund des Alterskriteriums (über 30 Jahre) ausgeschlossen. Darüber hinaus wurden zwei Personen aufgrund fragwürdiger Informationen ausgeschlossen. Eine andere Person wurde aufgrund einer zu kurzen Beantwortungszeit des Fragebogens ausgeschlossen. Außerdem wurden 9 Personen ausgeschlossen, weil sie zu viele Fragen nicht beantwortet hatten. Insgesamt wurden 21 Personen aus dem Datensatz ausgeschlossen. Dementsprechend betrug die Anzahl der Teilnehmenden nach der Datenbereinigung ($n = 296$).

Anschließend wurden die soziodemografischen Daten überprüft.

In Bezug auf das Geschlecht der Stichprobe gab es 21.3% ($n = 63$) männliche junge Erwachsene, 78.4% ($n = 232$) weibliche junge Erwachsene und 0.3% ($n = 1$) eines anderen Geschlechts.

Das Durchschnittsalter betrug 25.05 Jahre ($SD = 2.77$).

Von den 296 Teilnehmer/innen gaben 66.9% ($n = 198$) die österreichische Nationalität, 13.8% ($n = 41$) die deutsche Nationalität und 19.3% ($n = 57$) eine andere Nationalität an.

Als höchste abgeschlossene Ausbildung gaben 39.9% ($n = 118$) einen Bachelor-Abschluss an, 35.1% ($n = 104$) das Abitur, 12.5% ($n = 37$) einen Master-Abschluss, 1.4% ($n = 4$) ein Doktorat. 6.4% ($n = 19$) gaben an, eine Lehre abgeschlossen zu haben, 2.7% ($n = 8$) eine Fachhochschule /Akademie /Kolleg, 1.7% ($n = 5$) eine Pflichtschule abgeschlossen zu haben und 0.3% ($n = 1$) gaben Sonstiges an.

In Bezug auf den Beziehungsstatus junger Erwachsener gaben 76.7% ($n = 227$) an, in einer Beziehung zu sein, 7.4% ($n = 22$) waren verheiratet und 15.9% ($n = 47$) gaben an, in keiner Beziehung zu sein. 0.7% ($n = 2$) gaben an, geschieden zu sein und 99.3% ($n = 294$) nicht geschieden zu sein.

31.4 % ($n = 93$) gaben an, weniger als ein Jahr in einer Beziehung zu sein, 12.5% ($n = 37$) ein Jahr, 13.2% ($n = 39$) zwei Jahre, 8.7% ($n = 26$) drei Jahre, 9.5 % ($n = 28$) vier Jahre, 8.7% ($n = 26$) fünf Jahre, 6.1% ($n = 18$) sechs Jahre, 2.4% ($n = 7$) sieben Jahre, 2.4% ($n = 7$) acht Jahre, 2.7% ($n = 8$) neun Jahre und die verbleibenden 2.4% ($n = 7$) gaben entweder 10, 11, 12 oder 13 Jahre an. Von den 84.1% ($n = 249$) Teilnehmern, welche angaben, in einer Beziehung oder verheiratet zu sein, teilten sich 53.8% ($n = 134$) einen Wohnsitz mit ihren Partnern/innen. 46.2% ($n = 115$) hatten keinen gemeinsamen Wohnsitz mit dem / der Partner (in).

Es wurden auch Fragen zur Partnerschaftsgeschichte für alle Teilnehmenden gestellt. Die Teilnehmenden wurden gefragt, wie viele feste Partnerschaften (länger als 3 Monate) sie vor der

aktuellen Partnerschaft hatten. 18.9% ($n = 56$) gaben an, dass sie vor der aktuellen Partnerschaft keine Partnerschaften hatten. 29.1% ($n = 86$) waren in einer Partnerschaft vor der aktuellen Partnerschaft, 27% ($n = 80$) in zwei Partnerschaften, 13.5% ($n = 40$) in drei Partnerschaften, 7.1% ($n = 21$) in vier Partnerschaften, 0.3% ($n = 9$) in fünf Partnerschaften, 1.1% ($n = 3$) in sechs Partnerschaften und 0.3% ($n = 1$) in mehr als sechs Partnerschaften.

Bei der Frage, mit wie vielen ehemaligen Partnern/innen sie in einem gemeinsamen Haushalt gelebt haben, gaben 72.3% ($n = 214$) der Befragten an, mit keinem früheren Partner/innen zusammen gelebt zu haben, 22.3% ($n = 66$) mit einem früheren Partner/innen, 3.7% ($n = 11$) mit zwei früheren Partnern/innen und 1.7% ($n = 5$) mit drei früheren Partnern/innen.

Auf die Frage, wie lange die längste Partnerschaft vor der derzeitigen Partnerschaft gedauert hat, gaben 33,1% ($n = 98$) weniger als ein Jahr an, 14.9% ($n = 44$) ein Jahr, 0.7% ($n = 2$) anderthalb Jahre, 19.6% ($n = 58$) zwei Jahre, 15.5% ($n = 46$) drei Jahre, 5.7% ($n = 17$) vier Jahre, 5.1% ($n = 15$) fünf Jahre, 2.7% ($n = 8$) sechs Jahre und die verbleibenden 2.7% ($n = 8$) über sechs Jahre.

In Bezug auf den Beziehungsstatus der Eltern gaben 56.1% ($n = 166$) an, dass ihre Eltern noch verheiratet sind, 1.7% ($n = 5$), dass ihre Eltern in einer festen Beziehung zusammenleben, jedoch nicht verheiratet sind, 11.1% ($n = 33$), dass die Eltern getrennt sind, 27.7% ($n = 82$) dass die Eltern geschieden sind und 3.4% ($n = 10$) gaben Sonstiges an.

Um die Hypothesen zu überprüfen, wurde die Stichprobe in zwei Teilstichproben eingeteilt: Gruppe 1: Personen, deren Eltern in einer festen Partnerschaft zusammenleben oder verheiratet sind. Gruppe 2: Personen, deren Eltern geschieden oder getrennt sind.

Die Teilstichprobe, deren Eltern in einer festen Partnerschaft zusammenleben oder verheiratet sind, betrug 59.8% ($n = 171$) und die Teilstichprobe, deren Eltern geschieden oder getrennt sind, betrug 40.2% ($n = 115$). Die 10 Teilnehmenden, die Sonstiges zum Beziehungsstatus der Eltern angegeben hatten, wurden zu keiner der zwei Teilstichgruppen eingeteilt.

Das Alter, als die Eltern geschieden oder getrennt wurden, betrug im Durchschnitt 8.89 Jahre ($SD = 6.67$).

4.4 Messinstrumente

4.4.1 Sozialdemographische Daten

Als sozialdemographische Daten wurden Geschlecht, Alter, Nationalität, höchster Bildungsabschluss, Beziehungsstatus der jungen Erwachsenen, Geschiedenenstatus der jungen Erwachsenen und der Beziehungsstatus der Eltern erfragt. Darüber hinaus wurden die Teilnehmenden zu früheren Partnerschaften befragt (Anzahl der festen Partnerschaften, Anzahl der ehemaligen Partner/innen mit einem gemeinsamen Haushalt und Dauer der längsten Partnerschaft).

Die Teilnehmer/innen, die in einer Beziehung oder verheiratet waren, wurden nach der Dauer ihrer aktuellen Partnerschaft in Monaten und Jahren befragt und ob sie einen gemeinsamen Wohnsitz mit dem/der aktuellen Partner/in haben.

Die Teilnehmenden, deren Eltern geschieden oder getrennt waren, wurden nach dem Alter, als die Eltern geschieden/getrennt wurden, befragt.

4.4.2 Dyadic Trust Scale

Um das Vertrauen in der Partnerschaft der jungen Erwachsenen (gegenseitiges Wohlwollen und Glaubwürdigkeit) gegenüber ihrem/ihrer Partner/in zu erheben, wurden acht Items der Dyadic Trust Scale (Larzelere & Huston, 1980), welche ins Deutsche übersetzt wurden (Klann, Hahlweg & Heinrichs, 2003), verwendet. Die jungen Erwachsenen wurden gebeten, sich an ihre letzte Partnerschaft zu erinnern, falls sie zum Zeitpunkt der Befragung in keiner Partnerschaft waren. Ein Beispiel-Item ist: „Ich glaube, dass ich meinem/meiner Partner/in vollkommen vertrauen kann.“ Die Teilnehmer/innen konnten die Fragen auf einer vierstufigen Likert-Skala beantworten (stimme gar nicht zu/stimme ein wenig zu/stimme weitgehend zu/stimme vollkommen zu) (Larzelere & Huston, 1980). Ein höherer Summenwert bedeutet mehr Vertrauen in der Partnerschaft (Klann et al., 2003). Es mussten einige Items (Item 1, 2 und 6) vor der Datenauswertung umgepolt werden.

Die Reliabilität für die englische Version der Skala betrug laut Larzelere und Huston (1980) .93 (Cronbach's alpha). In der vorliegenden Studie ergab die Reliabilitätsanalyse der Skala ein Cronbach's α von .84.

4.4.3 Dedication Subscale

Um die Verbindlichkeit (Commitment) in der Partnerschaft zu untersuchen, wurden vier Items der Dedication Subscale aus der Commitment Scale (Stanley & Markman, 1992), welche von Merl (2018) in einer Masterarbeit ins Deutsche übersetzt wurden, benutzt. Die jungen Erwachsenen wurden gebeten, sich an ihre letzte Partnerschaft zu erinnern, falls sie zum Zeitpunkt der Befragung in keiner Partnerschaft waren.

Ein Beispiel-Item ist: „Ich denke oft darüber nach, wie es wäre, mit jemand anderem in einer Beziehung zu sein“.

Die Items konnten mit einer fünfstufigen Likert-Skala (von stimme gar nicht zu/stimme eher nicht zu /weder noch/stimme eher zu/ stimme vollkommen zu) beantwortet werden.

Hohe Werte zeigen eine höhere Verbindlichkeit (Cui & Fincham, 2010).

Items 1, 2, 3, 4 mussten vor der Auswertung umgepolt werden.

Die Reliabilität der englischen Version (Stanley & Markman, 1992) lag bei .72 (Cronbach's α) (Stanley, Markman & Whitton, 2002).

In dieser Studie ergab die Reliabilitätsanalyse ein Cronbach's α von .79.

4.4.4 Globalitem zur Partnerschaftszufriedenheit

Die Teilnehmenden, die angaben, in einer Beziehung oder verheiratet zu sein, sollten die Zufriedenheit der eigenen Partnerschaft mit dem Globalitem zur Partnerschaftszufriedenheit aus dem Partnerschaftsfragebogen (Hahlweg, 1979, zitiert nach Klann et al., 2003), einschätzen. Das Item lautete: „Wie glücklich würden Sie Ihre Partnerschaft einschätzen?“ (Hinz, Stöbel-Richter & Brähler, 2001).

Die Zufriedenheit in der Partnerschaft sollte auf einer sechsstufigen Skala (von sehr unglücklich/unglücklich/eher unglücklich/eher glücklich/glücklich/sehr glücklich) beurteilt werden. Ein höherer Wert bedeutet eine höhere Zufriedenheit. Die Trennschärfe betrug nach Klann et al. (2003) .40.

4.4.5 Kommunikationsmuster in der Partnerschaft

Um die Kommunikationsmuster in der Partnerschaft der jungen Erwachsenen zu bewerten, wurde der Fragebogen zu den partnerschaftlichen Kommunikationsmustern (FPK) (Kröger et al., 2000) verwendet. Die Kommunikationsmuster sollten in den folgenden Phasen beurteilt werden: „A= Wenn ein Problem in der Partnerschaft auftaucht, B= Während der Diskussion über ein Partnerschaftsproblem, C= Nach der Diskussion eines Partnerschaftsproblems“ (Seite 76, Klann et al., 2003).

Dieser Fragebogen ist die deutsche Übersetzung des Communication Pattern Questionnaire (Christensen, 1987). Die jungen Erwachsenen wurden gebeten, sich an ihre letzte Partnerschaft zu erinnern, falls sie in keiner Partnerschaft zum Zeitpunkt der Befragung waren.

Der Fragebogen enthält drei Skalen (Konstruktive Kommunikation Skala, Ungünstige Forderung und Rückzugsmuster Skala und Vermeidung von Kommunikation Skala).

Die Skala der Konstruktiven Kommunikation besteht aus sieben Items. Ein Beispiel-Item ist: „Wenn ein Problem in der Partnerschaft auftaucht, versuchen beide Partner, über das Problem zu diskutieren.“ Die Skala der ungünstigen Forderung und Rückzugsmuster besteht aus 14 Items. Ein Beispiel-Item ist: „Während der Diskussion über ein Partnerschaftsproblem übt der Mann Kritik und die Frau verteidigt sich; übt die Frau Kritik und der Mann verteidigt sich.“

Die Skala der Vermeidung von Kommunikation besteht aus sechs Items. Ein Beispiel-Item ist: „Nach der Diskussion eines Partnerschaftsproblems ziehen sich beide zurück“.

In jeder der drei Skalen konnten die Items des partnerschaftlichen Kommunikationsmuster Fragebogens in einer neunstufigen Antwortskala von (1= sehr unwahrscheinlich bis 9= sehr wahrscheinlich) beantwortet werden. Ein hoher Wert auf der Skala von konstruktiver Kommunikation würde eine höhere Wahrscheinlichkeit von konstruktiver Kommunikation in der Partnerschaft beschreiben. Ein hoher Wert auf der Skala von ungünstiger Forderung und Rückzugsmuster würde eine höhere Wahrscheinlichkeit von ungünstiger Forderung und Rückzugsmuster beschreiben. Ein hoher Wert auf der Skala der Vermeidung von Kommunikation würde eine höhere Wahrscheinlichkeit von Kommunikationsvermeidung in der Partnerschaft beschreiben.

Es wurden Item 1, 3 und 5 der Skala von Kommunikationsvermeidung umgepolt. Um die Reliabilität für die Skala Konstruktive Kommunikation zu errechnen, mussten die Items, welche destruktive Kommunikation messen, umgepolt werden. Danach ergab die Reliabilitätsanalyse für die Skala Konstruktive Kommunikation einen Cronbach's α von .77 und einen Cronbach's α von .88 für die Skala von ungünstiger Forderung und Rückzugsmuster. Zuletzt ergab die Reliabilitätsanalyse für die Vermeidung von Kommunikation Skala einen Cronbach's α von .73.

4.4.6 Elterliches Konfliktausmaß

Die Children's Perception of Interparental Conflict Scale (CPIC)“ von Grych, Seid und Fincham (1992), welche ins Deutsche übersetzt und verkürzt wurde (Gödde & Walper, 2001), wurde für die Erhebung von erlebtem Konfliktausmaß der geschiedenen/getrennten oder verheirateten/in Partnerschaft lebenden Eltern, verwendet. Die Teilnehmenden wurden gebeten, sich an die elterlichen Verhaltensweisen zu erinnern und diese zu vergegenwärtigen beim Beantworten der Fragen. Die Teilnehmenden, deren Eltern geschieden/getrennt waren, wurden gebeten, sich an die Zeit vor der Scheidung/Trennung zu erinnern.

Für diese Studie wurde die Konfliktpersistenz Skala, die die Häufigkeit, Versöhnlichkeit/Lösung und die Unversöhnlichkeit des elterlichen Konfliktausmaßes untersucht, verwendet. Die Skala besteht aus acht Items. Ein Beispiel-Item ist: „Meine Eltern streiten sich. Die Teilnehmenden konnten auf die Items mit einem fünfstufigen Antwortformat (1 =Nie 2= Selten 3= Manchmal 4= oft und 5= sehr oft) antworten. Es wurden Items 4, 5 und 6 der Skala von Kommunikationsvermeidung umgepolt.

Die Reliabilitätsanalyse ergab einen Cronbach's α von .94.

Um die Teilnehmenden, die ein hohes oder niedriges elterliches Konfliktausmaß erlebt haben, zu unterscheiden, wurde ein Trennwert mithilfe des Medianwertes festgelegt. Der Trennwert wurde bei 20 festgelegt. Dementsprechend lagen die Werte für die Gruppe 1 (mit niedrigerem elterlichen Konfliktausmaß) zwischen 8-20 und für die Gruppe 2 zwischen 21-40.

50.7% (n=150) der Teilnehmenden waren in der Gruppe mit niedrigem elterlichen Konfliktausmaß, 49.0% (n=145) waren in der Gruppe mit dem hohen elterlichen Konfliktausmaß und .3% (n=1) zeigte einen fehlenden Wert.

4.5 Auswertung der Daten

Die Daten wurden mithilfe des SPSS Statistics (Version 25) Software (IBM) ausgewertet. Als Signifikanzniveau für die statistische Auswertung galt $p < .05$.

4.6 Statistische Verfahren

Für die jeweiligen vier Hypothesen der Fragestellung 1 wurde ein unabhängiger t -Test durchgeführt, um die Mittelwerte der jeweiligen abhängigen Variablen zwischen zwei unabhängigen Gruppen zu vergleichen. Die Voraussetzungen des t -Tests sind eine intervallskalierte abhängige Variable, die Unabhängigkeit der Beobachtungen, die Normalverteilung der Daten, die Homogenität der Varianzen (mit Levene-Test geprüft) und unabhängige Gruppen (Pallant, 2013).

Für die jeweiligen vier Hypothesen der Fragestellung 2 wurde eine zweifache Varianzanalyse durchgeführt, um den Einfluss von zwei unabhängigen Variablen mit jeweils zwei Kategorien und deren Wechselwirkung auf eine abhängige Variable zu untersuchen. Die Voraussetzungen für die zweifache Varianzanalyse sind eine intervallskalierte abhängige Variable, die Unabhängigkeit der Beobachtungen, die Normalverteilung der Daten, die Homogenität der Varianzen (mit Levene-Test geprüft) und unabhängige Gruppen (Pallant, 2013).

Das Partielle Eta-Quadrat (η^2) wurde als Effektstärke verwendet. Um die Effektgröße zu beurteilen, wurden festgelegte Richtlinien von Cohen (1988) benutzt. Als kleiner Effekt gilt $\eta^2 \geq .01$, als mittlerer Effekt gilt $\eta^2 \geq .06$ und als großer Effekt gilt $\eta^2 \geq .14$ (Pallant, 2013).

5. Ergebnisse

Die statistischen Ergebnisse der Fragestellungen und Hypothesen werden im Folgenden präsentiert.

5.1 Ergebnisse der Fragestellung 1 und Hypothesen

Für die jeweiligen vier Hypothesen der Fragestellung 1 wurde ein *t*-Test für unabhängige Stichproben durchgeführt, um die Mittelwerte der Partnerschaftsmerkmale zwischen den jungen Erwachsenen, deren Eltern verheiratet/in einer Partnerschaft und geschieden/getrennt sind, zu vergleichen.

Folglich werden die statistischen Ergebnisse zu der Fragestellung 1 und den zusammenhängenden Hypothesen in Tabelle 1 präsentiert und dann ausführlich erklärt.

Tabelle 1

Mittelwerte der Partnerschaftsmerkmale von Teilnehmenden, deren Eltern verheiratet/in Partnerschaft, geschieden/getrennt sind

Partnerschaftsmerkmale	Gruppe 1 <i>M (SD)</i>	Gruppe 2 <i>M (SD)</i>	<i>t</i>	<i>df</i>	<i>p-Wert</i>
Vertrauen	21.76 (3.65)	22.03 (3.80)	-.56	250	.577
Verbindlichkeit	15.12 (4.04)	15.42 (3.76)	-.62	284	.535
Zufriedenheit	4.94 (1.37)	5.03 (1.25)	-.54	238	.592
Konstruktive Kommunikation	8.12 (7.98)	8.85 (9.36)	-.71	282	.479
Ungünstige Forderung/Rückzugsmuster	37.64 (16.23)	36.22 (16.34)	.72	281	.470
Vermeidung von Kommunikation	19.35 (6.46)	19.19 (7.14)	.19	282	.847

Anmerkungen. Gruppe 1: Verheiratete/in Partnerschaft lebende Eltern

Gruppe 2: geschiedene/getrennte Eltern. *M*= Mittelwert. *SD*= Standard Abweichung.

df= Freiheitsgrade. Hohe Mittelwerte bedeuten eine höhere Ausprägung in den Partnerschaftsmerkmalen.

H1(1.1): Junge Erwachsene, deren leibliche Eltern geschieden/getrennt sind, zeigen ein geringeres Vertrauen in den eigenen Partnerschaften als junge Erwachsene, deren leibliche Eltern verheiratet/in einer Partnerschaft sind.

Die abhängige Variable ist das Vertrauen in der Partnerschaft der jungen Erwachsenen. Die unabhängige Variable ist der Beziehungsstatus der Eltern. Die Voraussetzung der Homogenität der Varianzen wurde mit $p = .980$ nicht verletzt.

In der Gruppe der jungen Erwachsenen aus Scheidungs- oder Trennungsfamilien konnte kein geringeres Vertrauen beobachtet werden als bei jungen Erwachsenen, deren Eltern verheiratet/in einer Partnerschaft sind. Es konnte kein signifikanter Unterschied zwischen den beiden Gruppen festgestellt werden ($t(250) = -.56, p = .577$). Somit kann die H1(1.1) nicht angenommen werden.

H1(1.2): Junge Erwachsene, deren leibliche Eltern geschieden/getrennt sind, zeigen eine geringere Verbindlichkeit in den eigenen Partnerschaften als junge Erwachsene, deren leibliche Eltern verheiratet/in einer Partnerschaft sind.

Die abhängige Variable ist die Verbindlichkeit in der Partnerschaft der jungen Erwachsenen.

Die unabhängige Variable ist der Beziehungsstatus der Eltern. Die Voraussetzung der Homogenität der Varianzen wurde mit $p = .358$ nicht verletzt. In der Gruppe der jungen Erwachsenen aus Scheidungs- oder Trennungsfamilien konnte keine geringere Verbindlichkeit beobachtet werden als bei jungen Erwachsenen, deren Eltern verheiratet/in einer Partnerschaft sind. Es konnte kein signifikanter Unterschied zwischen den beiden Gruppen festgestellt werden ($t(284) = -.62, p = .535$). Somit kann die H1(1.2) nicht angenommen werden.

H1(1.3): Junge Erwachsene, deren leibliche Eltern geschieden/getrennt sind, zeigen eine geringere Zufriedenheit in den eigenen Partnerschaften als junge Erwachsene, deren leibliche Eltern verheiratet/in einer Partnerschaft sind.

Die abhängige Variable ist die Zufriedenheit in der Partnerschaft der jungen Erwachsenen. Die unabhängige Variable ist der Beziehungsstatus der Eltern. Die Voraussetzung der Homogenität der Varianzen wurde mit $p = .383$ nicht verletzt. In der Gruppe der jungen Erwachsenen aus Scheidungs- oder Trennungsfamilien konnte keine geringere Zufriedenheit beobachtet werden als bei jungen Erwachsenen, deren Eltern verheiratet/in einer Partnerschaft sind. Es konnte kein

signifikanter Unterschied zwischen den beiden Gruppen festgestellt werden ($t(238) = -.54, p = .592$). Somit kann die H1(1.3) nicht angenommen werden.

H1(1.4): Junge Erwachsene, deren leibliche Eltern geschieden/getrennt sind, zeigen negativere Kommunikationsmuster in den eigenen Partnerschaften als junge Erwachsene, deren leibliche Eltern verheiratet/in einer Partnerschaft sind.

Für diese Hypothese wurden drei verschiedenen Skalen benutzt (Konstruktive Kommunikation, Ungünstige Forderung/Rückzugsmuster und Vermeidung von Kommunikation).

Für die konstruktive Kommunikation in der Partnerschaft der jungen Erwachsenen wurde die Voraussetzung der Homogenität der Varianzen mit $p = .195$ nicht verletzt. In der Gruppe der jungen Erwachsenen aus Scheidungs- oder Trennungsfamilien konnte keine geringere konstruktive Kommunikation beobachtet werden als bei jungen Erwachsenen, deren Eltern verheiratet/in einer Partnerschaft sind. Es konnte kein signifikanter Unterschied zwischen den beiden Gruppen festgestellt werden ($t(282) = -.71, p = .479$).

Für die Skalen ungünstige Forderung und Rückzugsmuster in der Partnerschaft der jungen Erwachsenen wurde die Voraussetzung der Homogenität der Varianzen mit $p = .576$ nicht verletzt. In der Gruppe der jungen Erwachsenen aus Scheidungs- oder Trennungsfamilien konnte keine höhere ungünstige Forderung und Rückzugsmuster beobachtet werden als bei jungen Erwachsenen, deren Eltern verheiratet/in einer Partnerschaft sind. Es konnte kein signifikanter Unterschied zwischen den beiden Gruppen festgestellt werden ($t(281) = .72, p = .470$).

Für die Vermeidung von Kommunikation in der Partnerschaft der jungen Erwachsenen wurde die Voraussetzung der Homogenität der Varianzen mit $p = .151$ nicht verletzt. In der Gruppe der jungen Erwachsenen aus Scheidungs- oder Trennungsfamilien konnte keine höhere Vermeidung von Kommunikation beobachtet werden als bei jungen Erwachsenen, deren Eltern verheiratet/in einer Partnerschaft sind. Es konnte kein signifikanter Unterschied zwischen den beiden Gruppen festgestellt werden ($t(282) = .19, p = .470$).

Basierend auf den Ergebnissen dieser drei Skalen kann die H1(1.4) nicht angenommen werden. Außerdem zeigten sich keine signifikanten Geschlechterunterschiede in der Verteilung der Partnerschaftsmerkmale der jungen Erwachsenen. Ebenso ergab sich kein signifikanter Unterschied in der Verteilung der Partnerschaftsmerkmale bezüglich des Altersunterschieds zum Zeitpunkt der Scheidung/Trennung der Eltern.

5.2 Ergebnisse der Fragestellung 2 und Hypothesen

Zur Überprüfung der Fragestellung 2 wurde für jede Hypothese eine zweifache Varianzanalyse durchgeführt, um den Einfluss des Beziehungsstatus der Eltern, des erlebten elterlichen Konfliktausmaßes aus Sicht der jungen Erwachsenen und die Wechselwirkung zwischen diesen beiden Faktoren auf das jeweilige Partnerschaftsmerkmal zu untersuchen. Der Beziehungsstatus der Eltern und das elterliche Konfliktausmaß zählen zu den kategorialen unabhängigen Variablen und die jeweiligen Partnerschaftsmerkmale (Vertrauen, Verbindlichkeit, Zufriedenheit oder Kommunikationsmuster) zählen zu den intervallskalierten abhängigen Variablen. Nachfolgend werden die statistischen Ergebnisse zur Fragestellung 2 und den damit zusammenhängenden Hypothesen präsentiert.

H1(2.1): Junge Erwachsene, welche ein hohes Ausmaß an Konflikten zwischen den Eltern (geschieden/getrennt oder verheiratet/in Partnerschaft) erlebt haben, zeigen weniger Vertrauen in ihren eigenen Partnerschaften als jene, die ein geringeres Ausmaß an elterlichen Konflikten erlebt haben.

Tabelle 2

Zweifache Varianzanalyse zum Einfluss des elterlichen Konfliktausmaßes und des elterlichen Beziehungsstatus auf das Vertrauen in der Partnerschaft

	<i>df</i>	<i>F</i>	<i>p-Wert</i>	η^2
Elterliches Konfliktausmaß	1	2.44	.119	.01
Beziehungsstatus Eltern	1	.84	.360	.00
Elterliches Konfliktausmaß* Beziehungsstatus Eltern	1	.00	.997	.00

Anmerkungen. Elterliches Konfliktausmaß= niedrig oder hoch. Beziehungsstatus Eltern= verheiratet/in Partnerschaft oder geschieden/getrennt. Abhängige Variable= Vertrauen in der Partnerschaft. *df*= Freiheitsgrade. η^2 = Effektstärke.

Die Voraussetzung der Homogenität der Varianzen wurde nicht verletzt.

Weder das elterliche Konfliktausmaß $F(1, 247) = 2,44, p = .119$, mit einer kleinen Effektstärke ($\eta^2 = .01$), noch der Beziehungsstatus der Eltern $F(1, 247) = .84, p = .360$, mit einer kleinen Effektstärke ($\eta^2 = .00$), zeigten einen signifikanten Einfluss auf das Vertrauen in der Partnerschaft der jungen Erwachsenen. Der Interaktionseffekt zwischen dem elterlichen Konfliktausmaß und dem elterlichen Beziehungsstatus auf das Vertrauen in der Partnerschaft war nicht signifikant $F(1, 247) = .00, p = .997$ und die Effektgröße war klein ($\eta^2 = .00$). Dies bedeutet, dass junge Erwachsene, welche ein hohes Ausmaß an Konflikten zwischen den Eltern (verheiratet/in Partnerschaft oder geschieden/getrennt) erlebt haben, kein geringeres Vertrauen in ihren eigenen Partnerschaften aufzeigen als jene, die ein geringeres Ausmaß an elterlichen Konflikten erlebt haben. Somit kann die H1(2.1) nicht angenommen werden.

H1(2.2): Junge Erwachsene, welche ein hohes Ausmaß an Konflikten zwischen den Eltern (geschieden/getrennt oder verheiratet/in Partnerschaft) erlebt haben, zeigen weniger Verbindlichkeit in ihren eigenen Partnerschaften als jene, die ein geringeres Ausmaß an elterlichen Konflikten erlebt haben.

Tabelle 3

Zweifache Varianzanalyse zum Einfluss des elterlichen Konfliktausmaßes und des elterlichen Beziehungsstatus auf die Verbindlichkeit in der Partnerschaft

	<i>df</i>	<i>F</i>	<i>p-Wert</i>	η^2
Elterliches Konfliktausmaß	1	1.98	.161	.01
Beziehungsstatus Eltern	1	.85	.358	.00
Elterliches Konfliktausmaß* Beziehungsstatus Eltern	1	.56	.456	.00

Anmerkungen. Elterliches Konfliktausmaß=niedrig oder hoch. Beziehungsstatus Eltern= verheiratet/in Partnerschaft oder geschieden/getrennt. Abhängige Variable= Verbindlichkeit in der Partnerschaft. *df*= Freiheitsgrade. η^2 = Effektstärke.

Die Voraussetzung der Homogenität der Varianzen wurde nicht verletzt.

Weder das elterliche Konfliktausmaß $F(1, 281) = 1.98, p = .161$, mit einer kleinen Effektstärke ($\eta^2 = .01$), noch der Beziehungsstatus der Eltern $F(1, 281) = .85, p = .358$, mit einer kleinen Effektstärke ($\eta^2 = .00$), zeigten einen signifikanten Einfluss auf die Verbindlichkeit in der Partnerschaft der jungen Erwachsenen. Der Interaktionseffekt zwischen dem elterlichen Konfliktausmaß und dem elterlichen Beziehungsstatus auf die Verbindlichkeit in der Partnerschaft war nicht signifikant $F(1, 281) = .56, p = .456$ und die Effektstärke war klein ($\eta^2 = .00$).

Dies bedeutet, dass junge Erwachsene, welche ein hohes Ausmaß an Konflikten zwischen den Eltern (verheiratet/in Partnerschaft oder geschieden/getrennt) erlebt haben, keine geringere Verbindlichkeit in ihren eigenen Partnerschaften aufzeigen als jene, die ein geringeres Ausmaß an elterlichen Konflikten erlebt haben. Somit kann die H1(2.2) nicht angenommen werden.

H1(2.3): Junge Erwachsene, welche ein hohes Ausmaß an Konflikten zwischen den Eltern (geschieden/getrennt oder verheiratet/in Partnerschaft) erlebt haben, zeigen weniger Zufriedenheit in ihren eigenen Partnerschaften als jene, die ein geringeres Ausmaß an elterlichen Konflikten erlebt haben.

Tabelle 4

Zweifache Varianzanalyse zum Einfluss des elterlichen Konfliktausmaßes und des elterlichen Beziehungsstatus auf die Zufriedenheit in der Partnerschaft

	<i>df</i>	<i>F</i>	<i>p-Wert</i>	η^2
Elterliches Konfliktausmaß	1	.05	.824	.00
Beziehungsstatus Eltern	1	.13	.716	.00
Elterliches Konfliktausmaß* Beziehungsstatus Eltern	1	.04	.840	.00

Anmerkungen. Elterliches Konfliktausmaß= niedrig oder hoch. Beziehungsstatus Eltern= verheiratet/in Partnerschaft oder geschieden/getrennt. Abhängige Variable= Zufriedenheit in der Partnerschaft. *df*= Freiheitsgrade. η^2 = Effektstärke.

Die Voraussetzung der Homogenität der Varianzen wurde nicht verletzt.

Weder das elterliche Konfliktausmaß $F(1, 235) = .05, p = .824$, mit einer kleinen Effektstärke ($\eta^2 = .00$), noch der Beziehungsstatus der Eltern $F(1, 235) = .13, p = .716$, mit einer kleinen Effektstärke ($\eta^2 = .00$), zeigten einen signifikanten Einfluss auf die Zufriedenheit in der Partnerschaft der jungen Erwachsenen. Der Interaktionseffekt zwischen dem elterlichen Konfliktausmaß und dem elterlichen Beziehungsstatus war nicht signifikant auf die Zufriedenheit in der Partnerschaft $F(1, 235) = .04, p = .840$ und die Effektstärke war klein ($\eta^2 = .00$).

Dies bedeutet, dass junge Erwachsene, welche ein hohes Ausmaß an Konflikten zwischen den Eltern (verheiratet/in Partnerschaft oder geschieden/getrennt) erlebt haben, keine geringere Zufriedenheit in ihren eigenen Partnerschaften aufzeigen als jene, welche ein geringeres Ausmaß an elterlichen Konflikten erlebt haben. Somit kann die H1(2.3) nicht angenommen werden.

H1(2.4): Junge Erwachsene, welche ein hohes Ausmaß an Konflikten zwischen den Eltern (geschieden/getrennt oder verheiratet/in Partnerschaft) erlebt haben, zeigen negativere Kommunikationsmuster in ihren eigenen Partnerschaften als jene, die ein geringeres Ausmaß an elterlichen Konflikten erlebt haben.

Tabelle 5

Zweifache Varianzanalyse zum Einfluss des elterlichen Konfliktausmaßes und des elterlichen Beziehungsstatus auf die konstruktive Kommunikation in der Partnerschaft

	<i>df</i>	<i>F</i>	<i>p-Wert</i>	η^2
Elterliches Konfliktausmaß	1	.00	.957	.00
Beziehungsstatus Eltern	1	.35	.554	.00
Elterliches Konfliktausmaß* Beziehungsstatus Eltern	1	.01	.919	.00

Anmerkungen. Elterliches Konfliktausmaß= niedrig oder hoch. Beziehungsstatus Eltern= verheiratet/in Partnerschaft oder geschieden/getrennt. Abhängige Variable= Konstruktive Kommunikation in der Partnerschaft. *df*= Freiheitsgrade. η^2 = Effektstärke.

Die Voraussetzung der Homogenität der Varianzen wurde nicht verletzt.

Weder das elterliche Konfliktausmaß $F(1, 279) = .00, p = .957$, mit einer kleinen Effektstärke ($\eta^2 = .00$), noch der Beziehungsstatus der Eltern $F(1, 279) = .35, p = .554$, mit einer kleinen Effektstärke ($\eta^2 = .00$), zeigten einen signifikanten Einfluss auf die konstruktive Kommunikation in der Partnerschaft der jungen Erwachsenen. Der Interaktionseffekt zwischen dem elterlichen Konfliktausmaß und dem elterlichen Beziehungsstatus auf die konstruktive Kommunikation war nicht signifikant $F(1, 279) = .01, p = .919$ und die Effektstärke war klein ($\eta^2 = .00$).

Tabelle 6

Zweifache Varianzanalyse zum Einfluss des elterlichen Konfliktausmaßes und des elterlichen Beziehungsstatus auf die ungünstige Forderung und Rückzugsmuster in der Partnerschaft

	<i>df</i>	<i>F</i>	<i>p-Wert</i>	η^2
Elterliches Konfliktausmaß	1	.39	.533	.00
Beziehungsstatus Eltern	1	.66	.416	.00
Elterliches Konfliktausmaß* Beziehungsstatus Eltern	1	.16	.691	.00

Anmerkungen. Elterliches Konfliktausmaß= niedrig oder hoch. Beziehungsstatus Eltern= verheiratet/in Partnerschaft oder geschieden/getrennt. Abhängige Variable= Ungünstige Forderung und Rückzugsmuster in der Partnerschaft. *df*= Freiheitsgrade. η^2 = Effektstärke.

Die Voraussetzung der Homogenität der Varianzen wurde nicht verletzt.

Weder das elterliche Konfliktausmaß $F(1, 278) = .39, p = .533$, mit einer kleinen Effektstärke ($\eta^2 = .00$), noch der Beziehungsstatus der Eltern $F(1, 278) = .66, p = .416$, mit einer kleinen Effektstärke ($\eta^2 = .00$), zeigten einen signifikanten Einfluss auf die ungünstige Forderung und Rückzugsmuster in der Partnerschaft der jungen Erwachsenen. Der Interaktionseffekt zwischen dem elterlichen Konfliktausmaß und dem elterlichen Beziehungsstatus auf die ungünstige Forderung und Rückzugsmuster in der Partnerschaft war nicht signifikant $F(1, 278) = .16, p = .691$ und die Effektstärke war klein ($\eta^2 = .00$).

Tabelle 7

Zweifache Varianzanalyse zum Einfluss des elterlichen Konfliktausmaßes und des elterlichen Beziehungsstatus auf die Vermeidung von Kommunikation in der Partnerschaft

	<i>df</i>	<i>F</i>	<i>p-Wert</i>	η^2
Elterliches Konfliktausmaß	1	.96	.329	.00
Beziehungsstatus Eltern	1	.17	.678	.00
Elterliches Konfliktausmaß* Beziehungsstatus Eltern	1	.94	.334	.00

Anmerkungen. Elterliches Konfliktausmaß= niedrig oder hoch. Beziehungsstatus Eltern= verheiratet/in Partnerschaft oder geschieden/getrennt. Abhängige Variable= Vermeidung von Kommunikation in der Partnerschaft. *df*= Freiheitsgrade. η^2 = Effektstärke.

Die Voraussetzung der Homogenität der Varianzen wurde nicht verletzt.

Weder das elterliche Konfliktausmaß $F(1, 279) = .96, p = .329$, mit einer kleinen Effektstärke ($\eta^2 = .00$), noch der Beziehungsstatus der Eltern $F(1, 279) = .17, p = .678$, mit einer kleinen Effektstärke ($\eta^2 = .00$), zeigten einen signifikanten Einfluss auf die Vermeidung von Kommunikation in der Partnerschaft der jungen Erwachsenen. Der Interaktionseffekt zwischen dem elterlichen Konfliktausmaß und dem elterlichen Beziehungsstatus auf die Vermeidung von Kommunikation war nicht signifikant $F(1, 279) = .94, p = .334$ und die Effektstärke war klein ($\eta^2 = .00$). Die Ergebnisse von diesen drei Skalen zur Kommunikation in der Partnerschaft zeigen, dass junge Erwachsene, welche ein hohes Ausmaß an Konflikten zwischen den Eltern (verheiratet/in Partnerschaft oder geschieden/getrennt) erlebt haben, keine negativere Kommunikationsmuster in ihren eigenen Partnerschaften aufzeigen als jene, die ein geringeres Ausmaß an elterlichen Konflikten erlebt haben. Somit kann die H1(2.4) nicht angenommen werden.

5.3 Zusatzanalysen

Als Zusatzanalyse wurde eine zweifaktorielle Ancova durchgeführt, um den möglichen Einfluss von anderen Variablen (Kovariaten) auf den Einfluss des elterlichen Beziehungsstatus und des elterlichen Konfliktausmaßes auf die Partnerschaftsmerkmale der jungen Erwachsenen zu explorieren. Als Kovariate wurden die folgenden Variablen verwendet: das Geschlecht, der Beziehungsstatus der jungen Erwachsenen, die Partnerschaftsdauer, die Anzahl von früheren Partnerschaften, die Anzahl von früheren Partner/innen mit gemeinsamem Haushalt, die Dauer der längsten Partnerschaft vor der aktuellen Partnerschaft in Jahren und das Alter, als die Eltern geschieden/getrennt wurden.

Als die genannten Kovariaten in die statistische Analyse einbegriffen wurden, zeigte der Beziehungsstatus der Eltern einen signifikanten Einfluss auf das Vertrauen in der Partnerschaft der jungen Erwachsenen, $F(1, 76) = 5.19$, $p = .026$, mit einer mittleren Effektstärke ($\eta^2 = .06$). Außerdem zeigte das elterliche Konfliktausmaß einen signifikanten Einfluss $F(1, 87) = 4.61$, $p = .035$, mit einer kleinen Effektstärke ($\eta^2 = .05$) auf die Vermeidung von Kommunikation in der Partnerschaft der jungen Erwachsenen, als die oben genannten Kovariaten in die Analyse einbegriffen wurden.

Jedoch ist unklar, welche Kovariate zu den signifikanten Einflüssen beigetragen haben.

6. Diskussion

Das Ziel dieser Masterarbeit bestand darin, die Auswirkungen der elterlichen Scheidung/Trennung auf die Partnerschaften der jungen Erwachsenen zu untersuchen.

In dieser Studie wurde untersucht, ob sich junge Erwachsene, deren Eltern verheiratet/in Partnerschaft oder geschieden/getrennt sind, in den eigenen Partnerschaftsmerkmalen (Vertrauen, Verbindlichkeit, Zufriedenheit und Kommunikationsmuster) gegenüber ihrem / ihrer Partner/in unterscheiden. Die jungen Erwachsenen, welche zum Zeitpunkt der Befragung in keiner Partnerschaft waren, wurden gebeten, sich an ihre letzte Partnerschaft zu erinnern.

Zudem wurde der Einfluss des elterlichen Konfliktausmaßes (niedrig/hoch) auf die Partnerschaftsmerkmale der jungen Erwachsenen untersucht. Die jungen Erwachsenen wurden gebeten, sich an die elterlichen Verhaltensweisen zu erinnern. In Fällen, in welchen die Eltern geschieden/getrennt sind, sollten sie sich an die Zeit vor der Scheidung/Trennung erinnern.

Die Ergebnisse dieser Studie zeigen, dass junge Erwachsene, deren Eltern geschieden/getrennt sind, kein geringeres Vertrauen, keine geringere Verbindlichkeit, keine geringere Zufriedenheit und keine negativeren Kommunikationsmuster aufweisen als junge Erwachsene, deren Eltern verheiratet/in einer Partnerschaft sind.

Diese Ergebnisse stehen im Widerspruch zu einigen vorherigen Studien, nach denen der elterliche Beziehungsstatus eine wichtige Rolle spielt und sich negativ auf die Partnerschaftsmerkmale junger Erwachsener auswirkt (Christensen & Brooks, 2001; Cui & Fincham, 2010; Cui et al., 2011; Herzog & Cooney, 2002; Jacquet & Surra, 2001; Rhoades et al., 2012).

Jedoch steht dieser Befund der Masterarbeit im Einklang mit einigen durchgeführten Studien, aus denen hervorgeht, dass der Beziehungsstatus der Eltern wahrscheinlich eine wenig einflussreiche Rolle auf die Partnerschaften der jungen Erwachsenen hat, sondern, dass andere Variablen wie die Qualität der Eltern-Kind-Beziehung eine wesentliche Rolle spielen könnten (King, 2002; Mahl, 2001). Laut Lee (2019) ist die Wahrscheinlichkeit höher, dass junge Erwachsene, die eine positive, gefühlvolle, liebenswürdige Beziehung zu ihren Eltern erlebt haben, selbst im jungen Erwachsenenalter positive, herzlichere und stabile romantische Partnerschaften haben.

Zusätzliche statistische Analysen zeigten keinen signifikanten Unterschied in der Verteilung der Partnerschaftsmerkmale hinsichtlich des Altersunterschieds zum Zeitpunkt der elterlichen Scheidung/Trennung. Dies hat auch die Studie von Franklin et al. (1990) gezeigt.

In Bezug auf das elterliche Konfliktausmaß haben die Ergebnisse dieser Studie gezeigt, dass junge Erwachsene, die einen starken Konflikt zwischen den Eltern (verheiratet / in Partnerschaft und geschieden / getrennt) erlebt haben, kein geringeres Vertrauen, keine geringere Ver-

bindlichkeit, keine geringere Zufriedenheit und keine negativere Kommunikationsmuster vorzeigen als diejenigen, die ein geringeres elterliches Konfliktausmaß erlebt haben.

Dies steht im Widerspruch zu einigen Studien, aus denen hervorgeht, dass ein hohes Maß an Konflikten zwischen den Eltern die Partnerschaftsmerkmale junger Erwachsener negativ beeinflusst (Amato & DeBoer, 2001; Christensen & Brooks, 2001; Cui et al., 2011; Herzog & Cooney, 2002).

Das Ergebnis dieser Studie stimmt jedoch mit einigen früheren Studien überein, die erklären, dass junge Erwachsene aus den Fehlern ihrer Eltern lernen und diese in ihren eigenen Partnerschaften nicht wiederholen möchten (Boyer-Pennington, Pennington & Spink, 2001; Darlington, 2001). Eine Studie von Shulman, Scharf, Lumer und Maurer (2001) hat erläutert, dass ein hohes Ausmaß an Konflikten zwischen den Eltern vor und während der Scheidung junge Erwachsene dazu ermutigt, ihre eigene romantische Beziehung anders aufzubauen als die ihrer Eltern und in ihren eigenen Partnerschaften ein höheres Maß an Vertrautheit und Einsatz zeigen.

Zu den Limitationen dieser Studie zählt die ungleiche Geschlechterverteilung: 21.3% männlich, 78.4% weiblich und 0.3% sonstiges Geschlecht. Die ungleiche Geschlechterverteilung stellt die Repräsentativität der Stichprobe dieser Studie in Frage und könnte die Ergebnisse verzerrt haben. Die ungleiche Geschlechterverteilung könnte durch eine größere Stichprobe in zukünftigen Studien verbessert werden. Zudem gibt es eine ungleiche Verteilung der Bildungsschichten innerhalb der Stichprobe, denn, 89 % der Teilnehmenden verfügen über einen hohen Bildungsabschluss und lediglich 11% gaben einen niedrigeren Bildungsabschluss oder Sonstiges an. Dieses hohe Bildungsniveau der Stichprobe könnte die Ergebnisse beeinflusst haben. Zukünftige Studien sollten versuchen, über Personen mit unterschiedlichen Bildungsabschlüssen zu verfügen. Außerdem waren über 80 % der Teilnehmenden in einer Partnerschaft. Dies könnte die Ausprägungen der Partnerschaftsmerkmale verzerrt haben. Zukünftige Forschungen sollten im Beschreibungstext der Studie betonen, dass die Studie auch für Personen geeignet ist, welche nicht in einer Partnerschaft sind.

Zukünftige Studien sollten die Teilnehmenden, deren Eltern geschieden bzw. getrennt sind, separat analysieren, da sich dieser elterliche Beziehungsstatus in den Partnerschaftsmerkmalen der jungen Erwachsenen unterschiedlich auswirken könnte.

Darüber hinaus sollten weiterführende Forschungen die Beziehung zwischen den Eltern untersuchen, denn diese spielt möglicherweise eine wichtige Rolle bei den Auswirkungen von elterlicher Scheidung/Trennung auf die Partnerschaften von jungen Erwachsenen (Collardeau & Ehrenberg, 2018). Außerdem sollte die Familienkonstellation, wie die Anzahl der Geschwister, die Beziehung zu den Geschwistern und die Beziehung zu den Eltern erfasst werden. Zusätzlich soll-

ten zukünftige Forschungen den Einfluss von Persönlichkeitsvariablen untersuchen, da diese vielleicht zu den wesentlichen Faktoren zählen, die die Partnerschaft junger Erwachsener beeinflussen könnten (Collardeau & Ehrenberg, 2018).

Zudem ist die Studie ein Selbstbericht, bei welchem die Bedingungen der Studie nicht kontrolliert werden konnten und der die Objektivität der Studie einschränkt.

Die Rekrutierung der Stichprobe erfolgte ausschließlich über die soziale Plattform Facebook, was wahrscheinlich eine eher homogene Stichprobe anzog.

Außerdem ist die Studie keine Längsschnittstudie und daher ist es schwierig, die Ergebnisse zu generalisieren. Zukünftige Studien sollten versuchen, Längsschnittstudien durchzuführen, um die Entwicklung von Partnerschaftsmerkmalen im Zusammenhang mit dem elterlichen Beziehungsstatus und dem elterlichen Konfliktausmaß besser verstehen zu können.

Nichtsdestotrotz ist es schwierig, Partnerschaftserfahrung zu erfassen. Zudem sollte nicht vergessen werden, dass ein Selbstbericht nur den Standpunkt einer Person abfragt und somit nur eine Seite der Partnerschaft betrachtet wird. Weiterführende Forschungen sollten versuchen, beide Partner zu befragen, um den Standpunkt beider Partner zu erfassen. In diesem Fall wäre auch der Fragebogen der partnerschaftlichen Kommunikationsmuster geeigneter, denn in diesem Fragebogen sind die Fragen teilweise an die Frau / den Mann gerichtet.

Zusammengefasst kann erläutert werden, dass diese Studie eine weitere Untersuchung zu den Auswirkungen der elterlichen Scheidung/Trennung auf die Partnerschaften der jungen Erwachsenen darstellt. Die Ergebnisse dieser Studie widersprechen bisherigen Forschungsergebnissen. Dies deutet darauf hin, dass sich die Auswirkungen von elterlicher Scheidung/Trennung möglicherweise geändert haben. Dementsprechend sollten zukünftige Studien die Auswirkungen der elterlichen Scheidung/Trennung weiter erforschen, um Maßnahmen zu entwickeln, mit denen die vermeintlichen negativen Auswirkungen von elterlicher Scheidung/Trennung auf die Partnerschaften der jungen Erwachsenen gemildert werden können.

7. Literaturverzeichnis

- Amato, P. R. (1996). Explaining the intergenerational transmission of divorce. *Journal of Marriage and the Family*, 628-640. DOI: 10.2307/353723
- Amato, P. R., & DeBoer, D. D. (2001). The transmissions of marital instability across generations: Relationship skills or commitment to marriage? *Journal of Marriage and Family*, 63, 1038–1051.
- Amato, P. R., Loomis, L. S., & Booth, A. (1995). Parental divorce, marital conflict, and offspring well-being during early adulthood. *Social Forces*, 73 (3), 895-915.
- Bandura, A. (1977). *Social learning theory*. Englewood Cliffs, NJ: Prentice Hall.
- Boyer-Pennington, M. E., Pennington, J., & Spink, C. (2001). Students' expectations and optimism toward marriage as a function of parental divorce. *Journal of Divorce & Remarriage*, 34 (3), 71-87. DOI: 10.1300/J087v34n03_05
- Bryant, C. M., & Conger, R. D. (2002). An intergenerational model of romantic relationship development. *Stability and change in relationships*, 57-82.
- Christensen, A. (1987). Detection of conflict patterns in couples. In K. Hahlweg & M. J. Goldstein (Eds.), *Understanding major mental disorder: The contribution of family interaction research* (pp. 250-265). New York: Family Process Press.
- Christensen, T. M., & Brooks, M. C. (2001). Adult children of divorce and intimate relationships: A review of the literature. *The Family Journal*, 9 (3), 289–294. DOI: 10.1177/1066480701093008
- Collardeau, F., & Ehrenberg, M. (2018). Young women's perceptions of parents' romantic relationships in the context of parental divorce: A qualitative study. *Journal of Divorce & Remarriage*, 59 (8), 653-669. DOI: 10.1177/1066480701093008

- Cui, M., & Fincham, F. D. (2010). The differential effects of parental divorce and marital conflict on young adult romantic relationships. *Personal Relationships, 17* (3), 331– 343. DOI: 10.1111/j.1475-6811.2010.01279.x
- Cui, M., Fincham, F. D., & Durtschi, J. A. (2011). The effect of parental divorce on young adults' romantic relationship dissolution: What makes a difference? *Personal Relationships, 18* (3), 410-426. DOI: 10.1111/j.1475-6811.2010.01306.x
- Cummings, E. M., & Davies, P. T. (2002). Effects of marital conflict on children: Recent advances and emerging themes in process-oriented research. *Journal of child psychology and psychiatry, 43* (1), 31-63. DOI: 10.1111/1469-7610.00003
- Darlington, Y. (2001). “When all is said and done” The impact of parental divorce and contested custody in childhood on young adults' relationships with their parents and their attitudes to relationships and marriage. *Journal of Divorce & Remarriage, 35* (3-4), 23-42. DOI: 10.1300/J087v35n03_02
- Diekmann, A., & Engelhardt, H. (1995). Die soziale Vererbung des Scheidungsrisikos. *Zeitschrift für Soziologie, 24* (3), 215–228. DOI: <http://dx.doi.org/10.1515/zfsoz-1995-0304>
- Franklin, K. M., Janoff-Bulman, R., & Roberts, J. E. (1990). Long-term impact of parental divorce on optimism and trust: Changes in general assumptions or narrow beliefs? *Journal of Personality and Social Psychology, 59* (4), 743-755. DOI: 10.1037/0022-3514.59.4.743
- Furstenberg, F. F. (1994). History and current status of divorce in the united states. *The future of children, 4*, 29–43.
- Gödde, M., & Walper, S. (2001). Elterliche Konflikte aus der Sicht von Kindern und Jugendlichen: Die deutsche Kurzfassung der Children's Perception of Interparental Conflict Scale (CPIC). *Diagnostica. 47* (1), 18-26. DOI: 10.1026//0012-1924.47.1.18

- Grych, J. H., Seid, M., & Fincham, F. D. (1992). Assessing marital conflict from the child's perspective: The children's perception of interparental conflict scale. *Child development, 63* (3), 558-572. DOI: 10.1111/j.1467-8624.1992.tb01646.x
- Hahlweg, K. (1979). Konstruktion und Validierung des Partnerschaftsfragebogens PFB. *Zeitschrift für klinische Psychologie, 8* (1), 17-40.
- Heifetz, M., Connolly, J., Pepler, D., & Craig, W. (2010). Family divorce and romantic relationships in early adolescence. *Journal of Divorce & Remarriage, 51* (6), 336–378. DOI: 10.1080/10502551003652157
- Herzog, M. J., & Cooney, T. M. (2002). Parental divorce and perceptions of past interparental conflict: Influences on the communication of young adults. *Journal of Divorce & Remarriage, 36* (3-4), 89-109. DOI: 10.1300/J087v36n03_06
- Hinz, A., Stöbel-Richter, Y., & Brähler, E. (2001). Der Partnerschaftsfragebogen (PFB): Normierung und soziodemographische Einflussgrößen auf die Partnerschaftsqualität. *Diagnostica*.
- Jacquet, S. E., & Surra, C. A. (2001). Parental divorce and premarital couples: Commitment and other relationship characteristics. *Journal of Marriage and Family, 63*, 627–638.
- Kapinus, C. A. (2004). The effect of parents' attitudes toward divorce on offspring's attitudes: Gender and parental divorce as mediating factors. *Journal of Family Issues, 25* (1), 112–135. DOI: 10.1177/0192513X02250860
- King, V. (2002). Parental divorce and interpersonal trust in adult offspring. *Journal of Marriage and Family, 64* (3), 642-656. DOI: 10.1111/j.1741-3737.2002.00642.x
- Klann, N., Hahlweg, K., Heinrichs, N., & Hahlweg, K. (2003). *Diagnostische Verfahren für die Beratung: Materialien zur Diagnostik und Therapie in Ehe-, Familien-und Lebensberatung*. Göttingen: Hogrefe.

- Kröger, C., Hahlweg, K., Braukhaus, C., Fehm-Wolfsdorf, G., Groth, T., & Christensen, A. (2000). Fragebogen zur Erfassung partnerschaftlicher Kommunikationsmuster (FPK): Reliabilität und Validität. *Diagnostica*.
- Larzelere, R. E., & Huston, T. L. (1980). The dyadic trust scale: Toward understanding interpersonal trust in close relationships. *Journal of Marriage and the Family*, 42, 595-604. DOI: 10.2307/351903
- Lee, S. A. (2019). Romantic relationships in young adulthood: Parental divorce, parent-child relationships during adolescence, and gender. *Journal of Child and Family Studies*, 28 (2), 411-423. DOI: 10.1007/s10826-018-1284-0
- Mahl, D. (2001). The influence of parental divorce on the romantic relationship beliefs of young adults. *Journal of divorce & remarriage*, 34 (3-4), 89-118. DOI: 10.1300/J087v34n03_06
- Markman, H. J., Rhoades, G. K., Stanley, S. M., Ragan, E. P., & Whitton, S. W. (2010). The premarital communication roots of marital distress and divorce: The first five years of marriage. *Journal of Family Psychology*, 24 (3), 289-298. DOI: 10.1037/a0019481
- Merl, J. (2018). *Auswirkungen der Scheidung/Trennung der Eltern auf Einstellungen und Partnerschaften junger Erwachsener*. Masterarbeit, Universität Wien.
- Miles, N. J., & Servaty-Seib, H. L. (2010). Parental marital status and young adult offspring's attitudes about marriage and divorce. *Journal of Divorce & Remarriage*, 51 (4), 209-220. DOI: 10.1080/10502551003597865
- Pallant, J. (2013). *SPSS survival manual*. McGraw-Hill Education (UK).
- Peuckert R. (2002). Ehe und Familie im Umbruch: ein einführender Überblick. In R. Peuckert (Hrsg.), *Familienformen im sozialen Wandel* (S. 19-42). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften. DOI: 10.1007/978-3-663-10041-6_3

- Rhoades, G. K., Stanley, S. M., Markman, H. J., & Ragan, E. P. (2012). Parents' marital status, conflict and role modeling: Links with adult romantic relationship quality, *Journal of Divorce & Remarriage*, 53 (5), 348–367. doi: 10.1080/10502556.2012.675838
- Riggio, H. R., & Weiser, D. A. (2008). Attitudes toward marriage: Embeddedness and outcomes in personal relationships. *Personal relationships*, 15 (1), 123-140.
- Sabatelli, R. M., & Ripoll, K. (2004). Variations in marriage over time: An ecological/exchange perspective. In M. Coleman & L. H. Ganong (Eds.). *Handbook of contemporary families: considering the past, contemplating the future* (pp. 79– 95). Thousand Oaks, Calif.: Sage Publications.
- Segrin, C., Taylor, M. E., & Altman, J. (2005). Social cognitive mediators and relational outcomes associated with parental divorce. *Journal of Social and Personal Relationships*, 22 (3), 361–377. DOI: 10.1177/0265407505052441
- Shulman, S., Scharf, M., Lumer, D., & Maurer, O. (2001). Parental divorce and young adult children's romantic relationships: Resolution of the divorce experience. *American Journal of Orthopsychiatry*, 71 (4), 473-478. DOI: 10.1177/0265407505052441
- Sprague, H., & Kinney, J. (1997). The effects of interparental divorce and conflict on college students' romantic relationships. *Journal of Divorce and Remarriage*, 27 (1/2), 85– 105. DOI: 10.1037/0002-9432.71.4.473
- Stanley, S. M., & Markman, H. J. (1992). Assessing commitment in personal relationships. *Journal of Marriage and the Family*, 54, 595-608.
DOI: 10.1300/J087v27n01_06
- Stanley, S. M., Markman, H. J., & Whitton, S. W. (2002). Communication, conflict, and commitment: Insights on the foundations of relationship success from a national survey. *Family Process*, 41 (4), 659-675. DOI: 10.1111/j.1545-5300.2002.00659.x

- Statistik Austria. (2018). *Ehescheidungen, Scheidungsrate und Gesamtscheidungsrate seit 1946*. Zugriff am 07.05.2019, verfügbar unter https://www.statistik.at/web_de/statistiken/menschen_und_gesellschaft/bevoelkerung/ehescheidungen/index.html
- Thuen, F., Breivik, K., Wold, B., & Ulveseter, G. (2015). Growing up with one or both parents: The effects on physical health and health-related behavior through adolescence and into early adulthood. *Journal of Divorce & Remarriage*, 56 (6), 451–474.
DOI: 10.1111/j.1545-5300.2002.00659.x
- Weigel, D. J. (2007). Parental divorce and the types of commitment-related messages people gain from their families of origin. *Journal of Divorce & Remarriage*, 47 (1/2), 15–32.
DOI: 10.1080/10502556.2015.1058659
- Whitton, S. W., Waldinger, R. J., Schulz, M. S., Allen, J. P., Crowell, J. A., & Hauser, S. T. (2008). Prospective associations from family-of-origin interactions to adult marital interactions and relationship adjustment. *Journal of family Psychology*, 22 (2), 274-286.
DOI: 10.1037/0893-3200.22.2.274

8. Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Mittelwerte der Partnerschaftsmerkmale von Teilnehmenden deren Eltern verheiratet/in Partnerschaft, geschieden/getrennt sind.....	22
Tabelle 2: Zweifache Varianzanalyse zum Einfluss des elterlichen Konfliktausmaßes und des elterlichen Beziehungsstatus auf das Vertrauen in der Partnerschaft.....	25
Tabelle 3: Zweifache Varianzanalyse zum Einfluss des elterlichen Konfliktausmaßes und des elterlichen Beziehungsstatus auf die Verbindlichkeit in der Partnerschaft.....	26
Tabelle 4: Zweifache Varianzanalyse zum Einfluss des elterlichen Konfliktausmaßes und des elterlichen Beziehungsstatus auf die Zufriedenheit in der Partnerschaft.....	27
Tabelle 5: Zweifache Varianzanalyse zum Einfluss des elterlichen Konfliktausmaßes und des elterlichen Beziehungsstatus auf die konstruktive Kommunikation in der Partnerschaft.....	28
Tabelle 6: Zweifache Varianzanalyse zum Einfluss des elterlichen Konfliktausmaßes und des elterlichen Beziehungsstatus auf die ungünstige Forderung und Rückzugsmuster in der Partnerschaft	29
Tabelle 7: Zweifache Varianzanalyse zum Einfluss des elterlichen Konfliktausmaßes und des elterlichen Beziehungsstatus auf die Vermeidung von Kommunikation in der Partnerschaft.....	30

9. Anhang

9.1 Deutsches Abstract

Die Bedeutung der Auseinandersetzung mit dem Thema Scheidung und seinen Auswirkungen hat in den letzten Jahrzehnten in der Forschung erheblich zugenommen.

Zahlreiche Studien belegen die negativen Auswirkungen einer elterlichen Scheidung / Trennung auf die Partnerschaften der jungen Erwachsenen. Die empirischen Befunde sind jedoch nicht einheitlich. Das Ziel dieser Studie ist es dementsprechend, die Auswirkungen von elterlicher Scheidung / Trennung und des elterlichen Konfliktausmaßes auf die Partnerschaftsmerkmale (Vertrauen, Verbindlichkeit, Zufriedenheit und Kommunikationsmuster) junger Erwachsener in ihren eigenen Partnerschaften zu untersuchen.

Die Daten dieser Studie wurden mit einem über SosciSurvey erstellten Online-Fragebogen erhoben. Insgesamt bestand die Stichprobe aus 296 Teilnehmer/innen, welche in zwei Gruppen eingeteilt wurden (Gruppe 1: diejenigen, deren Eltern verheiratet / in Partnerschaft sind, Gruppe 2: diejenigen, deren Eltern geschieden / getrennt sind).

Die Ergebnisse dieser Studie zeigten, dass weder der Beziehungsstatus der Eltern, noch das Ausmaß des elterlichen Konfliktes einen signifikanten Einfluss auf die Partnerschaftsmerkmale der jungen Erwachsenen haben. Dieses Ergebnis weist darauf hin, dass sich die Auswirkungen einer elterlichen Scheidung / Trennung möglicherweise verändert haben.

9.2 Englishes Abstract

The importance of dealing with the issue of divorce and its consequences has significantly increased in recent years. Numerous studies have highlighted the negative effects of parental divorce / separation on the romantic relationships of young adults. However, the empirical findings are not consistent.

Accordingly, the aim of this study is to examine the impact of parental divorce / separation and parental conflict levels on relationship characteristics (trust, commitment, satisfaction, and communication patterns) of young adults in their own romantic relationships.

The data for this study was collected using an online questionnaire via Sosci Survey.

The total sample size consisted of 296 participants, which were divided into two groups (group 1: those whose parents are married / in relationship, group 2: those whose parents are divorced / separated).

The results of this study showed that neither the parents' relationship status nor the extent of parental conflict has a significant impact on the relationship characteristics of young adults. This finding suggests that the effects of parental divorce / separation may have changed.

9.3 Fragebogen Items

Dyadic Trust Skala

Item 1	Mein(e) Partner(in) ist in erster Linie an seinem/ihrer eigenen Wohlbefinden interessiert. (Umpolen)
Item 2	Es gibt Zeiten, in denen ich meinem/r Partner(in) nicht vertrauen kann. (Umpolen)
Item 3	Mein(e) Partner(in) ist mir gegenüber sehr aufrichtig.
Item 4	Ich glaube, dass ich meinem/r Partner(in) vollkommen vertrauen kann
Item 5	Mein(e) Partner(in) hält immer alle Versprechen, die er/sie gibt.
Item 6	Ich glaube, dass mein(e) Partner(in) nicht genügend Rücksicht auf mich nimmt. (Umpolen)
Item 7	Mein(e) Partner(in) behandelt mich anständig und gerecht.
Item 8	Ich glaube, dass ich immer darauf zählen kann, dass mein(e) Partner(in) mich unterstützt.

Dedication Subskala

Item 1	Ich denke oft darüber nach, wie es wäre mit jemand anderen in einer Beziehung zu sein. (Umpolen)
Item 2	Es ist möglich, dass ich irgendwann in der Zukunft diese Beziehung beenden möchte. (Umpolen)
Item 3	Ich möchte meine eigenen Zukunftspläne etwas getrennt von denen meines Partners

	halten. (Umpolen)
Item 4	Ich fühle mich nicht ernsthaft von jemand anderen als meinem Partner angezogen. (Umpolen)

Zufriedenheit in der Partnerschaft

Item 1	Wie glücklich würden Sie Ihre Partnerschaft einschätzen?
---------------	--

Kommunikationsmuster in der Partnerschaft

A. Wenn ein Problem in der Partnerschaft auftaucht,...

Item 1	Vermeiden beide Partner eine Diskussion über das Problem.
Item 2	Versuchen beide Partner, über das Problem zu diskutieren.
Item 3	Versucht der Mann, eine Diskussion in Gang zu setzen, während die Frau dies zu vermeiden sucht.
Item 4	Versucht die Frau, eine Diskussion in Gang zu setzen, während der Mann dies zu vermeiden sucht.

B. Während der Diskussion über ein Partnerschaftsproblem,...

Item 1	Machen sich beide Partner gegenseitige Vorwürfe, klagen sich an und kritisieren sich.
Item 2	Teilen beide Partner dem anderen ihre Ge-

	fühle mit.
Item 3	Drohen beide Partner dem anderen mit negativen Konsequenzen
Item 4	Schlagen beide Partner Lösungsmöglichkeiten und Kompromisse vor
Item 5	Nörgelt der Mann und stellt Forderungen auf, während die Frau sich zurückzieht und schweigt oder eine weitere Diskussion über das Thema verweigert. Nörgelt die Frau und stellt Forderungen auf, während der Mann sich zurückzieht und schweigt oder eine weitere Diskussion über das Thema verweigert.
Item 6	Übt der Mann Kritik, und die Frau verteidigt sich. Übt die Frau Kritik, und der Mann verteidigt sich.
Item 7	Bedrängt der Mann die Frau, etwas zu tun oder zu lassen, während die Frau sich widersetzt. Bedrängt die Frau den Mann, etwas zu tun oder zu lassen, während der Mann sich widersetzt.
Item 8	Droht der Mann mit negativen Konsequenzen, und die Frau gibt nach oder auf. Droht die Frau mit negativen Konsequenzen, und der Mann gibt nach oder auf.
Item 9	Beschimpft der Mann die Frau oder macht sie schlecht. Beschimpft die Frau den Mann oder macht ihn schlecht.

C. Nach der Diskussion eines Partnerschaftsproblems...

Item 1	Denken beide, dass der andere seine Positi-
---------------	---

	on verstanden hat. (Umpolen)
Item 2	Ziehen sich beide zurück.
Item 3	Sehen beide das Problem als gelöst an. (Umpolen)
Item 4	Lenkt keiner der Partner ein.
Item 5	Versuchen beide, besonders nett zum Partner zu sein. (Umpolen)
Item 6	Drängt der Mann die Frau, sich zu entschuldigen oder Besserung zu versprechen, die Frau widersetzt sich jedoch. Drängt die Frau den Mann, sich zu entschuldigen oder Besserung zu versprechen, der Mann widersetzt sich jedoch.

Elterliches Konfliktausmaß

Item 1	Meine Eltern nörgeln herum und beschwehren sich über den anderen.
Item 2	Meine Eltern sind gemein zueinander.
Item 3	Meine Eltern streiten sich.
Item 4	Sie finden eine Lösung (Umpolen)
Item 5	Nach einem Streit vertragen sich meine Eltern wieder. (Umpolen)
Item 6	Wenn der Streit beendet ist, sind meine Eltern wieder nett zueinander. (Umpolen)
Item 7	Nach einem Streit sind meine Eltern weiter gemein zueinander.
Item 8	Wenn der Streit zu Ende ist, bleiben meine Eltern trotzdem sauer aufeinander.

9.4 Fragebogen



Diese Studie wird im Rahmen meiner Masterarbeit im Psychologie Masterstudium an der Universität Wien durchgeführt. Die Studie beschäftigt sich mit Partnerschaften junger Erwachsener.

Bitte füllen Sie den Fragebogen ausschließlich aus, wenn Sie im Alter zwischen 18 und 30 Jahre sind.

Bitte beantworten Sie alle Fragen. Die Bearbeitung des Fragebogens dauert ungefähr **10 Minuten**.

Die Teilnahme ist **freiwillig** und kann jederzeit abgebrochen werden. Die Daten dienen ausschließlich zum Zweck wissenschaftlicher Untersuchungen und sind **anonym**.

Bei Fragen wenden Sie sich gerne an a11728549@unet.univie.ac.at

Herzlichen Dank für Ihre Teilnahme!

Welches Geschlecht haben Sie?

- Weiblich
- Männlich
- Anderes Geschlecht

Wie alt sind Sie?

Jahre

Welche ist Ihre Nationalität?

- Österreich
- Deutschland
- Andere

Höchste abgeschlossene Ausbildung

- Pflichtschule
- Lehre
- Matura/Abitur
- Fachhochschule/Akademie/Kolleg
- Bachelor
- Master/Diplom
- Doktorat
- Sonstiges

Sind Sie momentan in einer Partnerschaft?

- Ja
- Ja, ich bin verheiratet
- Nein

Sind Sie selbst geschieden?

- Ja
- Nein

Wie lange sind Sie schon in Ihrer aktuellen Partnerschaft?

Bitte nur beantworten, wenn Sie in einer aktuellen Partnerschaft sind.

Monate

Jahre

Haben Sie einen gemeinsamen Wohnsitz mit Ihrem(r) aktuellen(r) Partner(in)?

- Ja
- Nein

Bitte beantworten Sie folgende Fragen zu Ihrer Partnerschaftsgeschichte

Wie viele feste Partnerschaften, die länger als drei Monate gedauert haben, hatten Sie vor Ihrer aktuellen Partnerschaft?

Mit wie vielen früheren Partnern/Partnerinnen haben Sie in einem gemeinsamen Haushalt gelebt?

Wie lange dauerte die längste Partnerschaft, die Sie vor Ihrer aktuellen Partnerschaft hatten? Monate Jahre

Was ist der Beziehungsstatus Ihrer leiblichen Eltern?

- Meine Eltern sind verheiratet
- Meine Eltern leben in einer festen Beziehung miteinander, sind aber nicht verheiratet
- Meine Eltern sind getrennt
- Meine Eltern sind geschieden
- Sonstiges

Wie alt waren Sie als Ihre Eltern geschieden/getrennt wurden?

Bitte beantworten Sie die folgende Frage nur, wenn Ihre Eltern geschieden/getrennt sind

Jahre

Die folgenden Aussagen beziehen sich auf Aussagen und Einstellungen, die Sie ihrem(r) Partner(in) gegenüber haben. Wenn Sie momentan in keiner Partnerschaft sind, versuchen Sie sich an Ihre letzte Partnerschaft zu erinnern.

Geben Sie bitte bei jeder Antwort an, wie sehr Sie dieser Aussage zustimmen und lassen Sie keine Antwort aus.

	stimmt gar nicht	stimmt ein wenig	stimmt weitgehend	stimmt vollkommen
Mein/e Partner/in ist in erster Linie an seinem/ihrer eigenen Wohlbefinden interessiert.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Es gibt Zeiten, in denen ich meinem/meiner Partner/in nicht vertrauen kann.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Mein/Meine Partner/in ist mir gegenüber sehr aufrichtig.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich glaube, dass ich meinem/meiner Partner/in vollkommen vertrauen kann.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Mein/Meine Partner/in hält alle Versprechen, die er/sie gibt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich glaube, dass mein/meine Partner/in nicht genügend Rücksicht auf mich nimmt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Mein/Meine Partner/in behandelt mich anständig und gerecht.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich glaube, dass ich immer darauf zählen kann, dass mein/meine Partner/in mich unterstützt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Bitte geben Sie an, wie sehr Sie den folgenden Aussagen, die sich auf Ihren Partner beziehen, zustimmen. Wenn Sie momentan in keiner Partnerschaft sind, versuchen Sie sich an Ihre letzte Partnerschaft zu erinnern.

	stimme gar nicht zu	stimme eher nicht zu	weder noch	stimme eher zu	stimme vollkommen zu
Ich denke oft darüber nach, wie es wäre mit jemand anderen in einer Beziehung zu sein.	<input type="radio"/>				
Es ist möglich, dass ich irgendwann in der Zukunft diese Beziehung beenden möchte.	<input type="radio"/>				
Ich möchte meine eigenen Zukunftspläne etwas getrennt von denen meines Partners halten.	<input type="radio"/>				
Ich fühle mich ernsthaft von jemand anderen als meinem Partner angezogen.	<input type="radio"/>				

Wie glücklich würden Sie Ihre aktuelle Partnerschaft einschätzen?

- Sehr unglücklich
- Unglücklich
- Eher unglücklich
- Eher glücklich
- Glücklich
- Sehr glücklich

Ich möchte gerne wissen, wie Sie und Ihr/e Partner/-in mit Problemen in Ihrer Partnerschaft umgehen. Wenn Sie momentan in keiner Partnerschaft sind, versuchen Sie sich an Ihre letzte Partnerschaft zu erinnern.

A. Wenn ein Problem in der Partnerschaft auftaucht,....

	sehr unwahrscheinlich								sehr wahrscheinlich	
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	
vermeiden beide Partner eine Diskussion über das Problem.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
versuchen beide Partner, über das Problem zu diskutieren.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
versucht der Mann, eine Diskussion in Gang zu setzen, während die Frau dies zu vermeiden sucht.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
versucht die Frau, eine Diskussion in Gang zu setzen, während der Mann dies zu vermeiden sucht.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

B. Während der Diskussion über ein Partnerschaftsproblem....

	sehr unwahrscheinlich								sehr wahrscheinlich	
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	
machen sich beide Partner gegenseitig Vorwürfe, klagen sich an und kritisieren sich.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
teilen beide Partner dem anderen ihre Gefühle mit.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
drohen beide Partner dem anderen mit negativen Konsequenzen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
schlagen beide Partner Lösungsmöglichkeiten und Kompromisse vor.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
nörgelt der Mann und stellt Forderungen auf, während die Frau sich zurückzieht und schweigt oder eine weitere Diskussion über das Thema verweigert.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
nörgelt die Frau und stellt Forderungen auf, während der Mann sich zurückzieht und schweigt oder eine weitere Diskussion über das Thema verweigert.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
übt der Mann Kritik, und die Frau verteidigt sich.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
übt die Frau Kritik, und der Mann verteidigt sich.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
bedrängt der Mann die Frau, etwas zu tun oder zu lassen, während die Frau sich widersetzt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
bedrängt die Frau den Mann, etwas zu tun oder zu lassen, während der Mann sich widersetzt	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
droht der Mann mit negativen Konsequenzen, und die Frau gibt nach oder auf.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

droht die Frau mit negativen Konsequenzen, und der Mann gibt nach oder auf.

beschimpft der Mann die Frau oder macht sie schlecht.

beschimpft die Frau den Mann oder macht ihn schlecht.

C. Nach der Diskussion eines Partnerschaftsproblems...

	sehr unwahrscheinlich									sehr wahrscheinlich	
	1	2	3	4	5	6	7	8	9		
denken beide, dass der andere seine Position verstanden hat.	<input type="radio"/>										
ziehen sich beide zurück.	<input type="radio"/>										
sehen beide das Problem als gelöst an.	<input type="radio"/>										
lenkt keiner der Partner ein.	<input type="radio"/>										
versuchen beide, besonders nett zum Partner zu sein.	<input type="radio"/>										
drängt der Mann die Frau, sich zu entschuldigen oder Besserung zu versprechen, die Frau widersetzt sich jedoch.	<input type="radio"/>										
drängt die Frau den Mann, sich zu entschuldigen oder Besserung zu versprechen, der Mann widersetzt sich jedoch.	<input type="radio"/>										

Die folgenden Aussagen beziehen sich auf elterliche Verhaltensweisen. Wenn Ihre Eltern geschieden oder getrennt sind, versuchen Sie sich an die Zeit vor der Scheidung/Trennung zu erinnern.

Vergegenwärtigen Sie die Situation und geben Sie bitte, bei jeder Antwort an, wie häufig sich Ihre Eltern so verhalten.

	Nie	selten	manchmal	oft	sehr oft
	1	2	3	4	5
Meine Eltern nörgeln herum und beschweren sich über den anderen.	<input type="radio"/>				
Meine Eltern sind gemein zueinander.	<input type="radio"/>				
Meine Eltern streiten sich.	<input type="radio"/>				
Sie finden eine Lösung	<input type="radio"/>				
Nach einem Streit vertragen sich meine Eltern wieder.	<input type="radio"/>				
Wenn der Streit beendet ist, sind meine Eltern wieder nett zueinander.	<input type="radio"/>				
Nach einem Streit sind meine Eltern weiter gemein zueinander.	<input type="radio"/>				
Wenn der Streit zu Ende ist, bleiben meine Eltern trotzdem sauer aufeinander.	<input type="radio"/>				

Vielen Dank für Ihre Teilnahme!

Ich möchte mich ganz herzlich für Ihre Mithilfe bedanken.

Ihre Antworten wurden gespeichert, Sie können das Browser-Fenster nun schließen.